Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

13 (17.2.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 13 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 17. FEBRUAR 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Neue Tagung der Sechzehn

Das Tempo des Marshallplans — Um die Einschaltung von Benelux

PARIS — Die langsame Ingangsetzung des Marshall-Planes, insbesondere die zeitraubende Diskussion des amerikanischen Kreditplanes in den parlamentarischen Instanzen der Vereinigten Staaten hatten in den europäischen Hauptstädten zu einer gewissen Besorgnis Anlaß gegeben. Nach den letzten optimistischen Meldungen aus Washington rechnet man dort damit, daß der Senat die Diskussion über die Europa-Hilfe etwa bis 10. März beendigt haben wird und daß der eigentliche Marshall-Plan Ende April, spätestens Anfang Mai, in Kraft treten kann. Senator Taft soll mit dem Präsidenten der Senatskommission, Vandenberg, darüber eine Vereinbarung getroffen haben; die beiden republikanischen Führer hätten sich auch über die Höhe der den europäischen Ländern zu gewährenden Kredithilfe und die Durchführung der Hilfsaktion im wesentlichen verständigt.

Wie in Paris verlautet, wird voraussichtlich noch vor Ostern eine neue Sechzehner-Konferenz in Paris zusammentreten. Schon vor einigen Wochen, zu Beginn dieses Jahres, tauchte ein solches Projekt auf, wurde jedoch bald wieder fallengelassen, da die Washingtoner Regierung unter Umständen die zugunsten der europäischen Länder unternommene Aktion erschweren könnte.

Frankreich und Großbritannien halten nunmehr den Augenblick für gekommen, um der öffentlichen Meinung und dem amerikanischen Kongreß gegenüber darzulegen, welche Anstrengungen bereits im Sinne einer engeren Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfsaktion in Europa gemacht wurden. Eine der Hauptaufgaben der kommenden Konferenz soll darin bestehen, einen ständigen Ausschuß ins Leben zu rufen, der die ökonomische Zusammenarbeit der europäischen Länder koordiniere und gewissermaßen das Zentrum der gegenseitigen Hilfsaktion bilden soll.

Über die Hinzuziehung der Benelux-Staaten zu den Londoner Besprechungen scheinen unter den Großmächten noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten zu bestehen, ebenso wie über die Art und Weise, wie Belgien, Holland und Luxemburg praktisch in die Beratungen über die Deutschland-Frage eingeschaltet werden sollen.

LONDON — Die Drei-Mächte-Konferenz zur Besprechung der Deutschlandfrage, die am Donnerstag in London beginnen sollte, wurde auf kommenden Montag verschoben, da der Führer der amerikanischen Delegation, Botschafter Douglas, der sich zur Zeit in Washington aufhält, erst Ende der Woche zurückkehren wird.

Wieder ein Sowjetprotest

WASHINGTON — Die Sowjetregierung hat in Washington gegen die in London geplante Konferenz über einen Zusammenschluß der 3 Zonen in Deutschland Protest erhoben.

Die erste Reaktion in Washington läßt darauf schließen, daß die Vereinigten Staaten die sowjetische Note zurückweisen werden. Weiterhin wird in amtlichen Kreisen bestätigt, daß die gleiche Sowjet-Note auch an die französische und britische Regierung gerichtet worden ist.

PRAG — Werden sich die Außenminister der Tschechoslowakei, Polens und Jugoslawiens, die in Prag zu einer Konferenz über Deutschland zusammentreten, durch eine gemeinsame Erklärung dem sowjetischen Protest gegen die Einberufung einer Konferenz der drei Westmächte über Westdeutschland anschließen? Diese Möglichkeit wird in Prager politischen Kreisen ernstlich erwogen. Unabhängig von dem Problem der Reparationen sollen weitere Fragen bei diesen Besprechungen erörtert werden. So hat die Tschechoslowakei wie ihre beiden Partner einige Klagen zu erheben, u. a. gegen die Verpflichtung, die Transite und die Dienste durch die Westzonen in Dollar zu bezahlen, außerdem gegen die Zunahme einer irridentitischen Bewegung der aus den Ostgebieten ausgewiesenen Deutschen. Es scheint unvermeidlich, daß man dabei zu Problemen der allgemeinen Politik wie z. B. dem der polnisch-deutschen Grenzen, die die drei slawischen Alliierten als ihre eigene Grenze betrachten, übergeht.

Voraussichtlich 5,3 Milliarden für Europa-Hilfe

Günstiger Fortgang der Washingtoner Beratungen

WASHINGTON — Die außenpolitische Kommission des Senats billigte einstimmig die Ausgabe von 5 Milliarden 300 Millionen Dollar zur Deckung der in den ersten 12 Monaten der Durchführung des Marshallplans entstehenden Unkosten.

Die außenpolitische Kommission des Senats beschloß ferner die Bereitstellung von Krediten bis zum 30. Juni 1952, deren Höhe je nach Gutdünken vom Kongreß noch festgelegt werden wird.

Senator Vandenberg betonte in diesem Zusammenhang, daß die allgemeine Genehmigung hinsichtlich einer Eröffnung dieser für vier Jahre gültigen Kredite die Fortführung des europäischen Hilfsprogrammes garantiere, ohne daß in den künftigen Sitzungen der Kammer hierüber noch diskutiert werden müsse.

Die US-Senatskommission ermächtigte im übrigen das Wiederaufbauamt, eine Milliarde Dollars zur Verwirklichung der ersten Etappe der Europa-Hilfe vorzuschießen, falls die Kredite in Höhe von 5 Milliarden 300 Millionen Dollars nicht bis zum gewünschten Zeitpunkt genehmigt werden.

WASHINGTON — Die mit der Festlegung der Bedingungen der Europahilfe betraute Sonderkommission des Repräsentantenhauses veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt: „Wenn die Steuern in den Vereinigten Staaten nicht herabgesetzt werden, dann droht die Amerikahilfe für Europa eine Inflation in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten hervorzurufen."

Bidault: „Deutschland darf kein Spielball sein"

Der französische Außenminister gegen ein zentralistisches Deutschland

PARIS — In der außenpolitischen Debatte der französischen Nationalversammlung erklärte der französische Außenminister Bidault: „Deutschland darf nicht länger der Spielball der gegenwärtigen Konflikte sein. Es ist erforderlich, daß sich die Völker über eine Wiedereinfügung eines friedlichen Deutschlands in ein geeinigtes Europa einigen. Wir widersetzen uns der Wiedererrichtung eines Deutschlands der Vergangenheit, eines unitaristischen Reiches Bismarcks oder Hitlers. Frankreich will eine neue, aber lebensfähige Lösung. Frankreich anerkennt das Recht des deutschen Volkes auf ein anständiges Leben, wird aber auf keinen Fall hinnehmen, daß Deutschland irgendwelche Vorrechte gegenüber denjenigen Staaten erhält, die gestern noch Opfer deutscher Angriffe waren. Wir wollen kein zentralisiertes Reich. Deutschland kann in einem föderalistischen Rahmen die Rolle spielen, die sich in einem gesunden Verhältnis zu seinen Möglichkeiten befindet."

Ein föderalistisches Deutschland, eine wirksame Kontrolle des Ruhrgebietes, eine zeitlich nicht befristete Besetzung der Rheinprovinzen und eine Begrenzung oder ein Verbot gewisser Industrien hielt Bidault für die hauptsächlichen Voraussetzungen der französischen Sicherheit. Im Verlauf von vier Jahren habe sich unter den vier Großmächten, die die Verantwortung für das Schicksal Deutschlands tragen, kein Übereinkommen erzielen lassen. „Wir stellen diese Tatsache fest und müssen daraus die Schlußfolgerung ziehen. Wir müssen denjenigen Teil Deutschlands, für den wir die Verantwortung übernommen haben, lebensfähig gestalten. Unsere Pflicht ist es, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln, die unveränderlichen Ziele der französischen Politik zu erreichen. Nachdem es an einem Viererabkommen mangelt, ist es erforderlich, mit den beiden anderen Regierungen eine gemeinsame Politik zu führen." Trotzdem werde Frankreich weiterhin eine Verständigung aller vier Mächte zu verwirklichen suchen.

Westunion – Amerikas große Hoffnung

Erklärungen Marshalls zu den Spannungen zwischen USA und UdSSR

KNOXVILLE (Tennessee) — „Die von Bevin vorgeschlagene westliche Union ist unsere große Hoffnung, denn wenn es möglich wäre, zur Schaffung eines in wirtschaftlicher Hinsicht gesunden und stabilen Westeuropa zu kommen, wäre es viel leichter, eine Verständigung mit den Führern der Sowjetunion zu erreichen, die vor allem Realisten sind." Diese Erklärung gab Staatssekretär Marshall in einer Ansprache in Knoxville ab. „In der Zwischenzeit", so führ Marshall fort, „ist eine grundlegende Wandlung der Lage erforderlich, um es uns zu ermöglichen, eine Basis für die Lösung unserer Probleme mit der Sowjetunion zu finden".

Marshall stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Vereinigten Staaten sich „an einem Kreuzweg befänden". Ein ungenügendes Programm der Hilfe führe die Gefahr herauf, daß Europa vom Kommunismus überschwemmt und von der Sowjetunion beherrscht würde. Dies würde zur Folge haben, daß der mittlere Orient und der gesamte Mittelmeerraum gleichermaßen und unmittelbar bedroht würden. Die Stellung des britischen Commonwealth, die auf die Stabilität der Welt und des Welthandels einen großen Einfluß ausgeübt hat, wäre in einer besorgniserregenden Art und Weise gefährdet. Der europäische Kontinent mit seinen reichen Arbeitskräften und seinem beachtlichen Industriepotential käme vielleicht unter die Kontrolle eines Regimes, das offensichtlich der amerikanischen Lebens- und Regierungsweise feindlich gesinnt ist. Das amerikanische Volk sieht sich vor die größte Entscheidung seiner Geschichte gestellt und diese Entscheidung wird für die ganze Welt eine unberechenbare Tragweite haben."

Hier Mangel – dort Ueberschuß

Vergebliche Bemühungen um die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland

NÜRNBERG — „Seit einem Jahr bemühen wir uns vergeblich, die Einfuhr frei verfügbarer Lebensmittel nach Deutschland durchzuführen", heißt es in einem Schreiben der schwedischen Import- und Export-Agentur „GAMA" an das bayrische Ernährungsministerium. „Täglich erreichen uns Nachrichten von den Absatzschwierigkeiten bei zunehmenden Lebensmittelüberschüssen in allen Teilen der Welt", fährt der Brief fort. Bisher seien alle Angebote angeblich wegen der Preisfrage abgelehnt worden, obwohl die Preise zum Teil unter Weltmarktkurs lagen. Dem Zentralamt für Ernährung und Landwirtschaft, Referat Fische, in Hamburg sei im vergangenen Jahr angeboten worden, durch Einfuhr von Nahrungsmitteln die drohenden Streiks abzuwenden. Die schwedische Fischflottille könne zur Zeit nur noch an zwei Tagen in der Woche auslaufen, da kein Absatzmarkt für den Fangüberschuß bestehe. Zu hunderten von Tonnen habe man die Fische wieder ins Meer geworfen. Die Angebote an Deutschland hätten den Transport auf schwedischen Schiffen und Lastzügen bis nach Mitteldeutschland hinein umfaßt. Im Mai 1947 hätte die Export-Agentur „GAMA" angeboten, den gesamten fehlenden Fettbedarf der britischen Zone zu liefern. Insgesamt seien im vorigen Jahr Deutschland rund drei Millionen Kilo Fische, 22.000 Liter Öl, namhafte Mengen an Trockenmilch, Eiern, Käse, Zucker und Hülsenfrüchten angeboten worden.

Der Nürnberger Stadtrat nahm einen Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion an, der die Erwartung ausspricht, daß die bayrische Staatsregierung bei der Militärregierung und General Clay in der Frage der deutschen Einfuhren vorstellig wird. Bürgermeister Dr. Levie gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein Dokument wie dieser Brief jeden Zweifel darüber, ob eine Besserung der Ernährungslage in Deutschland möglich ist, ausschließe.

FRANKFURT — Ein Memorandum von Dr. Erich Koehler, dem Vorsitzenden des Zweizonen-Wirtschaftsrats macht der bizonalen Export- Import-Agentur zum Vorwurf, die der Bizone zum Einkauf von Lebensmitteln und Rohstoffen zur Verfügung stehenden Dollarbestände nicht rasch genug eingesetzt zu haben. Weiterhin enthält das Memorandum zahlreiche Verbesserungsvorschläge auf dem Gebiet des Finanz- und Steuerwesens, der Arbeits- und Produktionslenkung sowie des Transportwesens.

Keine Butter ohne Bier

MÜNCHEN — „Ohne Bier keine Milch". Mit dieser Parole setzt sich der bayrische Bauernverband für die Aufhebung des bisherigen Biersudverbotes ein. Die Berufsorganisation der bayrischen Landwirtschaft fordert die Freigabe des Bieres bzw. der bisherigen „Hopfenbrause" des bayrischen Volksgetränkes mit den Worten: „Wenn der Landwirtschaft mit Beginn des Frühjahres kein Biergetränk zur Verfügung steht, muß automatisch die Milchablieferung zurückgehen, was wiederum eine ungenügende Fettration für alle bedeutet."

LONDON — Die Kuh eines englischen Bauers in der Grafschaft Hampshire hat in 329 Tagen nicht weniger als 19 000 Liter Milch gegeben. Der Besitzer führt diese schöne Leistung darauf zurück, daß das Tier täglich zwei Liter dunkles Starkbier bekommt.

Lieferung von „strategischen" Rohstoffen

WASHINGTON — Die außenpolitische Kommission des Senats stimmte einem Abänderungsvorschlag des republikanischen Senators Henry Cabot Lodge zu dem Gesetzentwurf des Staatsdepartements zu, wonach die Vereinigten Staaten den Ankauf von strategischen Rohstoffen, wie Bauxit, Chrom und Kautschuk bei den nutznießenden Ländern des Marshallplanes beabsichtigen. Nachdem in dem ersten Gesetzentwurf des Staatsdepartements vorgesehen war, daß die Vereinigten Staaten diese Rohstoffe in Dollar bezahlen, schlägt Lodge vor, daß die Lieferung dieser Rohstoffe durch Kauf, Tausch oder in einer anderen Zahlungsweise eine der Bedingungen der amerikanischen Hilfe zu sein hat.

Kein französischer Brückenkopf am Rhein

PARIS — Die von einer ausländischen Nachrichtenagentur verbreitete Meldung, wonach Frankreich aus Sicherheitsgründen einen Brückenkopf auf dem rechten Rheinufer verlange und diese Frage einen Hauptgegenstand der am 19. Februar in London beginnenden Dreier-Besprechungen bilden werde, ist unzutreffend. Außenminister Bidault hatte im April 1947 auf der Moskauer Konferenz gewisse Grenzberichtigungen von lokaler Bedeutung gefordert, die jedoch mit keinen Sicherheits- oder strategischen Gründen motiviert wurden. Der französische Außenminister verlangte damals zwar die Angliederung des Kehler Hafens an den Strasbourger Rheinhafen. Frankreich habe jedoch niemals an die Bildung eines strategischen Brückenkopfes auf dem rechten Rheinufer gedacht. Im Zeitalter der Atombombe und angesichts der Entwicklung der modernen Luftwaffe sei ein solches Projekt ein völlig unzeitgemäßer Anachronismus.

„Bank Deutscher Länder"

FRANKFURT — Die Errichtung der „Bank Deutscher Länder" als Zentralbank für die amerikanische und die britische Zone Deutschlands, bisher als „Länder-Unionbank" bezeichnet, wurde von den Militärgouverneuren der Bizone in einer Proklamation bekanntgegeben. Die Bank wird die Kontrolle über die Geld- und Kreditpolitik der Landeszentralbanken der amerikanischen Zone und der entsprechenden Bankinstitute in der britischen Zone übernehmen. Sie wird ferner in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Militärregierungen bei einer Reform des deutschen Finanzwesens die Maßnahmen eines dezentralisierten Banksystems der beiden Zonen koordinieren.

„Geschichtsfälscher"

MOSKAU — Der russische Außenminister hat erneut die in Moskau zugelassenen ausländischen Journalisten zusammenkommen lassen, um ihnen die Fortsetzung der unter dem Titel „Geschichtsfälscher" erfolgten Antwort des Russischen Informationsbüros auf die vom amerikanischen Staatsdepartement veröffentlichten Geheimdokumente zu übergeben.

Britische Kabinettsumbildung?

LONDON — Der ehemalige Schatzkanzler Hugh Dalton wird demnächst von neuem berufen werden, ein britisches Kabinett als Stütze „der vier Großen" teilzunehmen, um mit Attlee, Morrison, Bevin und Sir Stafford Cripps die Wirtschaftskrise überwinden zu helfen", glaubt der politische Redakteur der „Sunday Graphic" annehmen zu können. Derselben Quelle zufolge, wird Attlee diese Woche Bevin die Stelle des Wirtschaftsministers antragen. „Sunday Graphic" fügt hinzu: „Wenn Bevin annimmt, wird Dalton sicherlich zum Außenminister ernannt werden".

Araber drohen mit Einmarsch

KAIRO — Der Generalstabschef der irakischen Armee, den der Rat der arabischen Liga zum Oberkommandierenden der „Arabischen Befreiungsarmeen" ernannt hat, erklärte einem Pressevertreter: „Wenn die Vereinten Nationen beschließen, die Teilung Palästinas mit Hilfe einer internationalen Streitmacht zu vollziehen, dann werden die regulären Armeen der arabischen Staaten nach Palästina einmarschieren. Die Araber sind Herren der Lage in Palästina. Wir verfügen über ausreichende Bewaffnung, und der Zustrom der Freiwilligen hält an."

Deutsche Vertreter für den Haag

FRANKFURT — Zu dem Ende Mai im Haag stattfindenden Kongreß der koordinierten Europa-Verbände sollen 25 deutsche Delegierte entsandt werden.

USA und Spanien

MADRID — Autorisierte amerikanische Kreise dementieren die Nachricht, nach der der amerikanische Geschäftsträger Culbertson der spanischen Regierung eine Note übermittelt hätte, in der die Vereinigten Staaten ein Angebot zu freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Gaudillo gemacht haben sollen.

Oesterreichische Konsulate

WIEN — Nachdem die britische Besatzungsbehörde in Deutschland die Errichtung eines österreichischen Konsulates in Hamburg genehmigt hat, sollen demnächst auch in Frankfurt am Main und in Baden-Baden österreichische Konsulate errichtet werden.

Meldungen in Kürze

FRANKFURT — Von der Entdeckung neuer Uran-Erzvorkommen im polnisch besetzten Schlesien durch deutsche und sowjetische Fachleute berichtet Russel Jones in „Stars and stripes". Die Erzfelder sollen hart an der tschechisch-polnischen Grenze ostwärts von Zittau liegen, und die Ausdehnung der Felder im Erzgebirge haben.

FRANKFURT — Am 1. April treten für die westeuropäischen Staaten wieder die vor dem Krieg gültigen internationalen Bestimmungen über die Benutzung von Eisenbahngüterwagen in Kraft. Die Bizone ist diesem Abkommen angeschlossen.

NEUSTADT/HAARDT — Ab 1. März soll in den Kreisen Kaiserslautern und Pirmasens versuchsweise eine Textilpunktkarte eingeführt werden die zum Teil sofort nach der Ausgabe zum Bezug von Wäsche berechtigt.

ESSEN — Zur Frage der Demontage der Krupp-Werke in Essen stellte Oberbürgermeister Dr. Heinemann fest, Gouverneur Asbury habe ihm gesagt, daß eine Entscheidung ergehen würde, die die Essener Bevölkerung zufrieden stellen würde.

CHAM — In Cham/Oberfalz (13a) befindet sich eine Sammelstelle, in der bereits Breslauer nach Adressen geordnet und karteimäßig mit den jetzigen Anschriften erfaßt werden.

FREIBURG — Der bayrische Kreis Lindau stellt 50 000 Mark für die Linderung der Not der von den letzten Hochwasserschäden betroffenen Bevölkerung des badischen Landes zur Verfügung.

FREIBURG — Am 11. Februar wurde in Freiburg die „Europa-Union für das Land Baden" gegründet.

TÜBINGEN — Auf der Fahrt von Rottweil nach Tübingen hatte Innenminister Viktor Renner kurz hinter Rottenburg einen schweren Autounfall. Sein Wagen stieß mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen, wobei der Innenminister eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Sein Befinden ist jedoch zufriedenstellend.

KARLSRUHE — Amerikanische Farmer haben dem Evangelischen Hilfswerk in Deutschland 5000 Tonnen Weizen gespendet, von denen 100 Tonnen nach Nordbaden kommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erzbischof Dr. Groeber †

FREIBURG — In der Frühe des Sonntags ist der Erzbischof von Freiburg, Dr. Konrad Groeber, im Alter von nahezu 76 Jahren, nach längerer Krankheit gestorben. Die Beisetzung erfolgt am Freitag im Freiburger Münster.

Dr. Konrad Groeber, dessen markante Persönlichkeit noch einmal bei seinem goldenen Priesterjubiläum im Oktober vorigen Jahres nicht nur den Katholiken des Freiburger Erzbistums, sondern weit über seinen Wirkungskreis hinaus ins Bewußtsein trat, wurde am 1. April 1872 in Meßkirch geboren. Er hat einen wesentlichen Teil seiner Studien am Germanicum in Rom absolviert, wo er auch am 20. Oktober 1897 die Priesterweihe empfing. Nach den üblichen Jahren mannigfacher Verwendung in der Seelsorge seiner Heimatdiözese wurde Dr. Groeber Stadtpfarrer an der Dreifaltigkeitskirche und danach Münsterpfarrer in Konstanz. Die reichen Anregungen, die ihm seine Münsterpfarrkirche und die geschichtlichen Denkmale der Benediktinerarbeit auf der nahen Reichenau schenkten, veranlaßten die ersten Arbeiten des ausgezeichneten Kunsthistorikers, der sich in Dr. Groeber mit einem Schriftsteller von außerordentlichen Qualitäten und einem begnadeten Kanzelredner vereinigte.

Von Konstanz wurde Dr. Groeber 1925 in das Freiburger Domkapitel berufen. Aber bereits nach sechs Jahren stellte ihm Papst Pius XI. mit der Ernennung zum Bischof von Meißen eine größere Aufgabe, in deren Lösung sich der Freiburger Domkapitular ausgezeichnet bewährte. Als mit dem Tode des Erzbischofs Dr. Fritz der Bischofsstuhl des Hl. Konrad verwaist war, bestand volle Übereinstimmung darüber, daß der Meißener Bischof der rechte Nachfolger war. Am 20. Juni 1932 wurde Dr. Groeber als Erzbischof von Freiburg inthronisiert. Ein Jahr darauf stand er, zunächst immer wieder bewährt, die Kirche aus dem politischen Kampf zu halten und eine Verständigung mit den neuen Machthabern zu erreichen, in schweren Auseinandersetzungen mit dem nationalsozialistischen Regime. In den fortwährenden Kämpfen mit der kirchenfeindlichen und immer wieder auch die Person des Erzbischofs angreifenden Staatsgewalt hat sich Erzbischof Dr. Groeber als mutiger, zäher, geistig überlegener Verteidiger der kirchlichen Belange erwiesen. Die Nachkriegsjahre mit ihren tausendfachen Nöten, in denen Dr. Groebers Wirksamkeit ihm den Anspruch auf den Ehrentitel eines sozialen Bischofs sicherte, stempelten schließlich die ganze Zeit seines Freiburger Episkopats zu einer ununterbrochenen Folge des Kämpfens und Ringens, die Dr. Groeber mit einer für seinen Klerus und seine Gläubigen beispielhaften Unbeugsamkeit bestand. Noch von seinem Krankenlager aus richtete er ein alle Fragen der Zeit gedankenvoll berührendes Hirtenwort an seine Diözese, in dem nun sein letztes Vermächtnis beschlossen ist.

M.

Der Geheimrat

Wir haben vor kurzem (in der Nr. 96 1947) eine aufklärende Mitteilung über den Angriff deutscher Flieger auf die Stadt Freiburg („Deutscher Luftangriff auf Freiburg") veröffentlicht, die uns unmittelbar von der Badischen Staatskanzlei zugegangen war. Die Veröffentlichung hat begreiflicherweise stärkstes Interesse bei unseren Lesern gefunden, deren Aufmerksamkeit sich — wie wir den Leserzuschriften entnehmen konnten — vor allem auf den in der Mitteilung erwähnten, aber nicht näher bezeichneten General der deutschen Luftwaffe richtete. Dies veranlaßte uns, das Freiburger Stadtarchiv, das nach der offiziellen Verlautbarung mit der Untersuchung des Vorgangs betraut worden war, um nähere Angaben zu bitten. Nachdem wir von der Leitung des Freiburger Stadtarchivs daraufhin die einigermaßen überraschende Nachricht erhalten hatten, daß dieses Institut der Veröffentlichung fern stehe, wandten wir uns am 5. bezw. 7. Januar unter Hinweis auf diesen Sachverhalt und mit der Bitte um eine abschließende und den Fall an Hand der Unterlagen klärende Darstellung an die Badische Staatskanzlei. Wir erhielten darauf unterm 2. Februar, also nach nahezu vier Wochen, das folgende Schreiben:

Fliegerangriff auf Freiburg am 10. Mai 1940 (!!! D. Red.)

„Auf Ihr Schreiben vom 5. 1. 48 und vom 7. 1. 48 teilt Ihnen die Badische Staatskanzlei mit, daß die von den Nachrichten-Agenturen verbreiteten Meldungen; auf die Sie Bezug nehmen, eine amtliche Mitteilung der Badischen Staatskanzlei darstellen.

Es ist im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich, die Unterlagen, auf welche sich unsere Überzeugung von dem geschichtlichen Hergang gründet, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Verantwortung für die Richtigkeit der amtlichen Nachricht liegt daher weiterhin ausschließlich bei der Badischen Landesregierung, welche den Zeitpunkt weiterer Veröffentlichungen in dieser Angelegenheit zu bestimmen sich vorbehalten muß. Wir bedauern, die von Ihnen erbetenen Aufschlüsse daher nicht geben zu können."

Das Schreiben trägt bemerkenswerter Weise keine Unterschrift. Wären wir boshaft, würden wir daraus schließen, daß der Geheimrat, von dem das Schreiben ausging, so geheim bleiben wollte, daß er auch von der Unterschrift Abstand genommen hat. Denn daß der Autor dieses aufschlußreichen Skriptums ein „Geheimrat" nach der bekannten, erfreulicherweise anderwärts historisch gewordenen, aber aus alten Nummern des „Simplizissimus" leicht zu illustrierenden Begriffsbestimmung war, daran zweifeln wir nicht. Wir haben sogar eine sehr präzise Vorstellung von diesem späten Freiburger Repräsentanten der ausgestorbenen Gattung, und das oben wiedergegebene Manifest eines gewundenen diplomatischen Rückzugs hat diese, unsere Vorstellung noch um einige Züge bereichert.

Aber diese gewundenen und mit „Vorbehalten" versehenen Methoden eines reichlich verrosteten diplomatischen Stils, die wir leider nicht zum ersten Male bei der Freiburger Landesregierung wahrzunehmen Gelegenheit haben, verfangen bei uns nicht. Wir sind der schlichten Meinung, daß wer A sagt, auch B sagen muß, und daß dieses bewährte Sprichwort auch für die Badische Staatskanzlei seine Geltung hat. Mit anderen Worten: Es geht nicht an, daß die Staatskanzlei — aus welchen Gründen es immer sei — einen geschichtlichen und in seinen weiteren politischen Folgerungen immerhin bedeutsamen Vorgang einer berichtigenden Darstellung unterwirft und dann, wenn Fragen gestellt werden, die diese Darstellung auslöst, einfach abblendet. Nach der offiziellen Veröffentlichung über den Angriff deutscher Flieger auf Freiburg am 10. Mai 1940, die uns von der Staatskanzlei übergeben worden ist — wir haben uns nie auf „von den Nachrichten-Agenturen verbreitete Meldungen" bezogen —, ist der Vorgang zum Gegenstand der Publizität geworden. Eine nachträgliche, gewissermaßen diplomatisch beschränkte Publizität gibt es nicht. Das badische Volk will nun wissen, welche Tatsachen und Beweise in der Angelegenheit vorliegen, und hat ein Recht auf restlose Aufklärung. Nachdem die Landesregierung durch ihre Staatskanzlei die erste Veröffentlichung veranlaßt hat, kann sie sich jetzt, wo berechtigte Fragen das allgemeine Interesse an der erregenden Mitteilung von einem deutschen Fliegerangriff auf eine deutsche Stadt kundgeben, nicht den Zeitpunkt weiterer Veröffentlichungen vorbehalten. Wir bezweifeln keineswegs, daß die Landesregierung die Verantwortung für die Richtigkeit der amtlichen Darstellung zu tragen in der Lage ist. Trotzdem gibt die Tatsache, daß sich uns gegenüber das Freiburger Stadtarchiv von der amtlichen Darstellung distanziert hat, und der Hinweis auf Unterlagen, auf welche sich die Überzeugung der Staatskanzlei von dem geschichtlichen Vorgang gründet, zu denken, denn die Überzeugung von einem geschichtlichen Vorgang und die objektive Feststellung einer geschichtlichen Tatsache ist nicht dasselbe.

Das Wort hat nun der Herr Geheimrat in Freiburg und dazu die Gelegenheit zu beweisen, daß er nicht nur ein alter diplomatischer Routinier, sondern auch in einem demokratischen Staat mit demokratischer Publizität der rechte Mann auf seinem Posten ist.

—y—

Die Anklage gegen Hermann Roechling

Der Prozeß vor dem Tribunal Général in Rastatt hat begonnen

RASTATT — Gestern hat vor dem Tribunal Général der Militärregierung in der französischen Besatzungszone in Rastatt der Prozeß gegen die Leiter der Roechling-Werke, Hermann und Ernst Roechling, Hans Lothar von Gemmingen-Hornberg, Albert Maier und Wilhelm Rodenhauser begonnen.

Nach Verlesung der vom Regierungskommissar Charles Gerthoffer verfaßten Anklageschrift wird der Vorsitzende nicht die Einvernahme der Angeklagten vornehmen. Vielmehr werden, nach dem Vorbilde des in Nürnberg üblichen Prozeßverfahrens, Regierungskommissar Gerthoffer und dessen Stellvertreter, Doll, die Verlesung der Aktenstücke beginnen, auf denen das Verfahren aufgebaut ist. In den Archiven der Firma Roechling, in der ehemaligen Reichskanzlei und an verschiedenen anderen Orten wurden wahrhaft sensationelle Dokumente gefunden, die den Beweis liefern, daß die deutsche Großindustrie schwere Schuld am Kriegsausbruch auf sich lud, wie sie auch aus dem Kriege großen materiellen Nutzen zogen.

Die Anklageschrift stellt fest, daß sich die meisten führenden Männer der deutschen Wirtschaft Hitler schon vor der Machtübernahme angeschlossen hatten, ihm Subventionen zuwandten und insbesondere die Wahl vom 5. März 1933 finanzierten. Die Behauptung, daß sich die Wirtschaftler Hitler genähert hätten, um gegen Kommunismus und Sozialismus Front zu machen, bestreitet die Anklageschrift, die die Haltung der führenden Männer der Wirtschaft mit deren Wunsch begründet, ihre Unternehmungen über die Reichsgrenzen hinaus auszudehnen. General Thomas in Verbindung mit Großindustriellen organisierte schon vor dem Umbruch wirtschaftliche Vorbereitung des Krieges und wirtschaftliche Spionage. Seit der Machtergreifung wurde die Aufrüstung beschleunigt. Durch den Vierjahresplan wurden die Rüstungsanstrengungen erhöht, ohne Beachtung der primitivsten Wirtschaftsgrundsätze. Das „Dritte Reich" hatte bloß die Wahl zwischen Krieg und Ruin. Die führenden Männer der deutschen Wirtschaft mußten erkennen, daß die Aufrüstung die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Reichs weit überschritt.

Da das Saargebiet 1933 unter einem internationalen Regime stand, konnte die NSDAP nicht offiziell gegründet werden. Hermann Roechling jedoch übersandte 1933 Hitler 30.000 Mk. Auf Roechlings Veranlassung hielt Hitler am 27. August 1933 vor Saarländern in Niederwald eine Rede. Nach der Angliederung der Saar an das Reich traten alle Teilhaber der Firma Roechling, mit Ausnahme von Ernst Roechling, der NSDAP bei. Im Dezember 1940 übermittelte Hermann Roechling Hitler eine Denkschrift, um ihn zu veranlassen, in die Balkanländer einzufallen. Er beschäftigte sich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage und unterhielt Verkehr mit der sogenannten „Elsässischen Autonomistenbewegung".

Die Leiter der Firma Roechling beteiligten sich an der Plünderung der Wirtschaft in den besetzten Ländern, mit der Absicht, die Wehrkraft des Reichs zu steigern. Nach der Invasion Polens wurden der Firma Roechling die Hüttenwerke Baden-Hütte und Königs-Hütte mit den Bergwerken König und Laura zugeteilt. Im Juni 1940 wurde Hermann Roechling Reichsbeauftragter der Eisenindustrie in den Departements Moselle und Meurthe et Moselle. Roechling gebärdete sich als Herr der Werke, deren Eigentümer ausgewiesen wurden. Die Werke wurden unter Leitung von Angestellten der Firma Roechling gestellt. Hermann Roechling nahm die Lagerbestände und Buchhaltungen in Besitz, setzte die Werke wieder in Gang oder stellte den Betrieb ein, kurz, er benahm sich wie der rechtsmäßige Besitzer. Die Firma Roechling erhielt die Diedenhofer Werke der Société Lorraine Minière et Metallurgique und die Fabriken der Tréfileries von Reichshofen. Die deutschen Industriellen sollten nach Kriegsende Eigentümer der ihnen zugeteilten Unternehmungen werden, sollten sich also völlig unrechtmäßig in deren Besitz setzen.

Diese Unternehmungen arbeiteten mit Defizit, da die Gestehungspreise niedriger festgesetzt waren als die Verkaufspreise, die das Reich bezahlen mußte. Ernst Roechling setzte bei der Vichy-Regierung durch, daß die Schulden des Reichsbeauftragten Roechling in Höhe von 180 Mill. ffrs vom französischen Schatzamt übernommen wurden. Die Firma ließ sich sogar eine Kommission auf alle von den französischen Werken verkauften metallurgischen Produkte bewilligen. Hermann Roechling war brutal. In Anwesenheit eines Gestapo-Beamten erteilte er den französischen Direktoren Befehle und Verweise. Die Maschinen der Saint-Gobain-Werke wurden abmontiert und in Völklingen eingestellt. Seit dem September 1940 ließ Ernst Roechling aus Frankreich die Beute wegführen, deren die Saar bedurfte, besonders Maschinen, Schrott, Legierungsmetalle und Rohstoffe. Im Schwarzhandel wurden zahlreiche französische Produkte erworben oder als Beute beschlagnahmt.

(Schluß folgt.)

Deutsche Bilanz

BREMEN — Der Bremer Senator Gustav W. Harmssen hat im Auftrage der Ministerpräsidenten der Bizone die Denkschrift „Versuch einer Wirtschaftsbilanz" verfaßt, in der er feststellte, daß Deutschland durch den zweiten Weltkrieg 40 Prozent seines Volksvermögens eingebüßt und seit Kriegsende Vermögenswerte und Leistungen in Höhe von 178 Milliarden Mark an die Alliierten abgetreten habe.

Während die Sowjetunion ihre Kriegsschäden und Kosten auf 485 Milliarden Dollar bezifferte, die sie aber nicht zur Wiedergutmachung angemeldet habe, betrügen die von 18 Reparationsberechtigten Ländern (außer der UdSSR und Polen) erhobenen Ansprüche 300 Milliarden Dollar. Die Frage der Übereinstimmung der Forderungen mit der deutschen Leistungsfähigkeit sei nur von Kanada angeschnitten worden. Nach Harmssens Angaben lebt zur Zeit ein Zehntel der deutschen Bevölkerung von öffentlicher Unterstützung. Drei Fünftel der Bevölkerung setzen sich aus Kriegsversehrten, Flüchtlingen, Ausgewiesenen und Totalausgebombten zusammen, während zwei Drittel aller Deutschen unterernährt sind. Insgesamt sei der deutsche Lebensstandard auf ungefähr ein Drittel bis auf die Hälfte des Vorkriegsstandes gesunken und liege damit weit unter dem Stand der übrigen europäischen Länder.

Damit 70 Millionen Menschen einen Lebensstandard erreichen, der 80 Prozent des Vorkriegsmaßstabes entspricht, muß nach Harmssen das deutsche Volkseinkommen jährlich 60 Milliarden Mark betragen. Dazu sei ferner eine Ausfuhr von 7,5 Milliarden und eine Einfuhr von 6 Milliarden Mark jährlich auf der Basis der Vorkriegspreise erforderlich.

Zur Erreichung dieses Zieles bedürfe es einer Investitionsrate von 13 Prozent des Volkseinkommens, was nur durch eine erhöhte Sparkapitalbildung sowie unter der Voraussetzung möglich sei, daß das Ausland in den nächsten Jahren Kredite in Höhe von rund 3 Milliarden Mark jährlich gewähre.

Neben einem gesteigerten Wohnungsbau seien beim wirtschaftlichen Wiederaufbau besonders die bisher unterlassenen Neu- und Ersatzinvestitionen zu berücksichtigen. Der gesamte Nachholbedarf in landwirtschaftlichen Betrieben und in der gewerblichen Wirtschaft sowie im Verkehrswesen und in der öffentlichen Verwaltung, einschließlich vordringlicher Kriegsschäden der Wirtschaft und von Privatpersonen wird auf 125 Milliarden Mark geschätzt.

Eine russische Atombombe?

PARIS — Der „Figaro" veröffentlicht sensationelle Enthüllungen eines aus der Sowjetunion geflohenen Polen namens Stanislaw Kozielski, der eine Zeitlang stellvertretender Direktor der sowjetrussischen Atombombenfabrik Sterlitamak im Ural war. Nach den Schilderungen Kozielskis ist mit der Errichtung der 40 km langen und 30 km breiten Anlage im Jahre 1946 begonnen worden. Unter Mitarbeit zahlreicher deutscher Atomforscher, darunter der Professoren Wollmer, Herz, Karl Bernardt und Max Steinbeck, wurde dort mit Hochdruck an der Herstellung der Atombombe gearbeitet, die auf Befehl Stalins bis spätestens 1. Januar 1948 fertig sein sollte, um dann die Serienfabrikation in großem Stil vornehmen zu können.

Der erste Versuch, eine Atombombe mit Zeitzünder zur Explosion zu bringen, fand am 17. August 1947 in den Wäldern des Urals, genügend weit von Wohn- und Industriestätten entfernt, statt. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen worden. Die Bombe explodierte jedoch weder nach 2 Stunden 45 Minuten, wie vorgesehen, noch später. Alle Berechnungen waren über den Haufen geworfen. Die Schuld für den Mißerfolg wurde mehreren Wissenschaftlern und Direktoren, darunter auch Kozielski, in die Schuhe geschoben. Er mußte mit einigen seiner Mitarbeiter vor einem Untersuchungsausschuß in Moskau erscheinen. Verhaftungen erfolgten seines Wissens nicht, da den Politikern in Moskau die Mitarbeit der Wissenschaftlern zu wertvoll erschien, als daß sie sich ihrer nach bekannten Methoden entledigten. Es bestand jedoch die Gefahr, daß man sich die Ingenieure und Leiter der einzelnen Werkstätten als Sündenböcke aussuchen wollte.

Einige Wochen lang lebte Kozielski unter polizeilicher Aufsicht in einem Moskauer Hotel. Es gelang ihm, sich den Häschern der NKWD zu entziehen und über Minsk und Polen nach Paris zu entfliehen.

KULTURSPIEGEL

Thomas Mann grüßt Frankfurt

Der Frankfurter Oberbürgermeister, Walter Kolb, hatte den in Kalifornien lebenden Dichter Thomas Mann zur Jahrhundertfeier der Paulskirche nach Frankfurt eingeladen.

In seiner Antwort schreibt Thomas Mann u. a.:

„Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Einladung, zur Jahrhundertfeier der Paulskirchenversammlung nach Frankfurt zu kommen und bei dem geplanten Empfang im Palmengarten zu sprechen. Sie erweisen mir damit eine Ehre, die ich viel zu tief zu schätzen weiß, als daß es mir leicht werden sollte, sie abzulehnen. Dennoch muß ich mich dazu entschließen.

Ich bin ein schon alter Mann, etwas ermüdet von einem Lebenswerk, bei dem ich es mir habe sauer werden lassen, und von den Erschütterungen, welche die Zeit uns allen zugefügt hat, bin auch von recht angreifbarer Gesundheit und muß mich gewöhnen, mit meinen Kräften hauszuhalten — nicht aus Geiz, sondern um mich den Meinen noch eine Weile zu erhalten und womöglich noch etwas zu leisten. Die Reise vom Pazifik durch den Kontinent nach dem Westen und übers Meer ist für mich keine leicht zu improvisierende Kleinigkeit, sie paßt jetzt auch keineswegs in meinen Arbeitshaushalt, und ich habe dem Unternehmen seiner strapaziösen Weitläufigkeit wegen für dieses Jahr und wahrscheinlich auch das nächste entsagt. Nur vorübergehend konnte Ihr Brief diesen Beschluß ins Wanken bringen. Ich muß es dabei belassen.

Die innerdeutsche Ausgabe eines Romans geht jetzt in Druck, der während des Krieges geschrieben, eine Rückkehr nach vielen geistigen Wanderungen in die deutsch-städtische Welt meines ersten Buches, der „Buddenbrooks", bedeutet und in der Schweiz große Bewegung hervorgerufen hat. Ich halte es für möglich, daß der Roman manches Mißverständnis zerstreuen oder doch erschüttern wird, das sich in Deutschland über mein Verhältnis zur alten Heimat gebildet hat. Daß ich nicht eben ein Deserteur vom deutschen Schicksal bin — dies Buch wird es doch manchem zu fühlen geben, — stärker, glaube ich, als ein rhetorischer Beitrag zur Paulskirchen-Gedenkfeier es zu tun vermöchte.

Tiefgefühlte Wünsche für das Wohl des deutschen Volkes, für sein Seelenheil, seine geistige und physische Genesung — wobei man die physische wohl voranstellen sollte — lassen Sie mich hier niederlegen. Zwar hängt das alles unlöslich mit dem Wohl und Wehe der übrigen Welt zusammen und mit der Frage, ob sie ohne neue zerrüttende Katastrophen die schwere Übergangs- und Anpassungskrise überwindet, worin sie sich als Ganzes befindet, und die Antagonismen, welche sich daraus ergeben. Aber dem Sohne Deutschlands mag es erlaubt sein, seine Wünsche auf das Land seiner Herkunft und Überlieferung zu konzentrieren. Sie gelten nicht zuletzt der schönen, schwer verletzten Stadt, deren Oberhaupt Sie sind, und an deren Namen sich für mich viele treu bewahrte Erinnerungen knüpfen, dem lieben Frankfurt und der Erneuerung seines alten Ruhmes."

Zum 17. Februar, dem 275. Todestag von Jean Baptiste Molière

Schöpfer der französischen Sitten- und Charakterkomödie

Die zweite Woche des Wonnemonds 1664 stand für den Hof Ludwigs XIV. im Zeichen rauschender Festlichkeiten, die der Sonnenkönig bei der Einweihung des Versailler Schlosses veranstaltete. Am Nachmittag des zweiten Festtages, den die Freilichtaufführung von Molières Balletkomödie „Princesse d'Elide" krönen und beschließen sollte, war starker Wind aufgekommen. Als die Vorstellung begann, da spannte sich über den Platz, auf dem die Gäste sich um den königlichen Hausherrn scharten, ein schützendes Zeltdach, und die Bühne, auf der in der Rolle des Hundewärters Lisiscas Molière schlafend kauerte, erstrahlte im Lichte von tausend Riesenfackeln aus weißem Wachs.

Nicht ganz neun Jahre später, am 17. Februar 1673, fiel in Paris in der Rue de Richelieu hinter dem ruhenden Molière der Vorhang, um sich nie wieder zu erheben. Über die Bühne des nahegelegenen Palays Royal war kurz zuvor zum vierten Male „Le malade imaginaire" gegangen, Molières gegen die Medizinische Fakultät gerichtete Satyre, in der er trotz schweren Lungenleidens selbst die Titelrolle spielte. Gegen Aktschluß von einem Blutsturz befallen, verschied er wenige Stunden darauf. Erst eineinhalb Jahrhundert später wurden von dem kleinen Friedhof, wo Frankreichs großer Schauspieler und Lustspieldichter in aller Stille beigesetzt worden, dessen Gebeine nach dem Pariser Hauptfriedhof Père-Lachaise überführt, auf dem sie seitdem im gleichen Gräberfeld wie die von La Fontaine ruhen.

La Fontaine, dessen philosophisch-kritischer Geist in den weltberühmten Fabeln seinen Niederschlag fand, und Molière, der Vater der französischen Sitten- und Charakterkomödie, hatten zu Lebzeiten zusammen mit dem geistreichen und genialen Racine und dem Satyriker Boileau zum Literatenstammtisch im „Lothringer Kreuz" in der heutigen Rue Bourtibourg gehört. In ihnen war dem Preziösentum, das sich in den zahlreichen Pariser Salons und Alkoven breit machte und dem geistigen Frankreich Ludwigs XIV. vorübergehend seinen Stempel aufdrückte, die erbittertsten Gegner erwachsen. In den „Précieuses ridicules" (1659) und den „Femmes savantes" (1672) hat ihm Moliere, der geschworene Feind alles Unnatürlichen, Gespreizten und Affektierten, ein unvergängliches Denkmal der Lächerlichkeit gesetzt.

Nur 51 Jahre alt ist Molière geworden, dessen bürgerlicher Name Jean Baptiste Poquelin war. Als Sohn eines königlichen Kammerdieners geboren, folgte er mit 21 Jahren seiner Neigung zum Theater, zog zwölf Jahre lang als Leiter einer Wanderbühne durch Frankreich und wurde, nach Paris zurückgekehrt, Direktor, Regisseur, Schauspieler und Autor der „Troupe du Roi". Als unbestechlicher Beobachter und Schilderer der menschlichen Natur schuf er Lustspielgestalten, die als unvergängliche Typen in die Weltliteratur eingegangen sind. Noch heute, 275 Jahre nach seinem frühen Tode, gilt von ihm das Wort des großen französischen Kritikers Sainte-Beuve: „Jeder, der lesen kann, ist ein Leser mehr für Molière."

*

CARL ZUCKMAYER, der als amerikanischer Staatsbürger bisher Kulturoffizier im amerikanischen Kriegsministerium war, ist aus seiner Stellung ausgeschieden. Er ließ sich in der Schweiz nieder.

Das Stuttgarter Kunstkabinett zeigt eine Ausstellung von 102 Blättern von Prof. ALFRED KUBIN. Die Ausstellung begann am 24. Januar und endet am 5. März.

Im Pariser Museum für Moderne Kunst wurde eine Ausstellung von Werken des 1940 gestorbenen Malers PAUL KLEE eröffnet.

In Paris starb dieser Tage als Letzter aus dem berühmten Maler-Dreigestirn: Valadon—Utrillo—Utter der Montmartre-Maler ANDRE UTTER.

Anfang März finden in Mainz für das nordfranzösische Besatzungsgebiet SCHAUSPIELER-EIGNUNGSPRÜFUNGEN statt, die von einer durch die „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger" und dem „Bühnenverein Rheinland-Pfalz" gebildeten Kommission abgehalten werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

„Schwäbisches Allerlei" — Allerlei Schwäbisches!

Der Mittelpunkt des Abends war zweifellos Werner Veidt, der mit seinen kernigen und urwüchsigen Sprüchen den Saal zwei ganze Stunden im Bann hielt. Eine treffende Untermalung bildete die Rottenburger Stadtkapelle. Sie hätte das Publikum aufnahmebereit machen können, wenn es dessen erst bedurft hätte. Der volle Saal bewies indessen zur Genüge, daß „der letzte der Sieben Schwaben" vom Dezember her noch einen mächtigen Stein im Brett hatte. Wie könnte es auch anders sein! Dieser echte Komiker, ein Alltagsphilosoph, der mit naiven Lebensweisheiten beschenkt — die man nur verstehen muß Offenbar werden sie natürlich in seinen Liedchen, komisch-wehmutsvoll und — schwäbisch. Eine erfolgreiche Bereicherung seines Auftretens bildete der Sketsch vor dem Telefon. Ein dummgescheiter, holpriger Bauer, eine vollendete Mimik — das Publikum kam aus dem Lachen nicht mehr heraus. Sonderbeifall rauschte einige Male dazwischen.

Die Blechmusik (Leitung M. Bengel) mag manchen alten Herrn in eine schattige Gartenwirtschaft oder auf eine Hochzeit um die Jahrhundertwende entführt haben. Bestimmt aber in die Welt von anno dazumal fühlte man sich versetzt, als Ruth Grüninger und Herbert Thederun (Staatstheater Stuttgart) in ihrem „Tanz um 1900" über die Bühne glitten. Die geschmeidigen Bewegungen, besonders Ruth Grüningers verrieten auch im Fensterltanz oder im Spanischen Bauerntanz großes Können.

Endlich wären noch Hilde Imhoff und Fred Machauer zu nennen, die zusammen den „Walzer zu Zwein" aus „Monika" tanzten. Hilde Imhoffs Mimik hat sich wesentlich verbessert, ihre klare Stimme hatte schon letztes Mal gefallen. Fred Machauer dagegen blieb unverändert bei einer guten Durchschnittsleistung. —ils—

Zur Aufhebung des Brennverbotes

Das bestehende Brennverbot für Obstmaische usw. ist, wie wir bereits meldeten, mit folgender Maßgabe aufgehoben: Sämtliche Sorten Brenngut, die nach den Beschlagnahmeanordnungen vom 26. 8. 1947 betr. Meldung der Obstmaischbestände zum 15. 9. 1947 und nach der Anordnung vom 16. 1. 1948 betr. Meldung der Traubentresterbestände zum 25. 1. 1948 gemeldet wurden, dürfen abgebrannt werden. Das Zollamt ist zur Ausstellung einer Abfindungsanmeldung nur berechtigt, wenn das Bürgermeisteramt die erfolgte Meldung bescheinigt. Die Besitzer von Traubentresterbeständen sind verpflichtet, die Rückstände der abgebrannten Trester — ungefähr die gleiche Menge wie die gemeldeten Trester — zur Abholung durch den Fachverband der Branntweinindustrie in Freiburg bereitzuhalten.

Rastatt — Dem Leiter des Arbeitsamtes Rastatt, Renschler, wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums durch den Präsidenten des Landesarbeitsamtes, Martzloff, der Dank für seine vorbildliche Tätigkeit ausgesprochen.

Am Mittagstisch des Evangelischen Hilfswerkes

Zweihundert alte Frauen und Männer werden täglich gespeist

Seit dem 2. Februar ist es täglich das gleiche Bild: Schon gegen 1/4 11 Uhr treffen die ersten Frauen und Männer im Evangelischen Gemeindehaus ein, und eine Stunde später hat sich der Saal gefüllt, in dem jeden Mittag die Essenausgabe an 120 Personen erfolgt. Mindestens 6 Wochen lang, vielleicht auch während der nächsten zwei Monate, werden diese 120 Personen der Baden-Badener Altstadt, von denen der bezw. die jüngste etwa 70 Jahre alt ist, von der Sorge des Mittagessenkochens enthoben sein. Denn durch großzügige Spenden evangelischer Gemeinden Amerikas, die dem Evangelischen Hilfswerk Baden-Baden zur Verfügung gestellt wurden, und durch weitere kleinere Zuwendungen an Kartoffeln oder Fisch durch die Stadtverwaltung, ist es der Pfarrgemeinde möglich, diese Speisung durchzuführen, die parallel auch in Lichtental für 30 Personen, in der Weststadt für weitere 35 und in Oos außerdem für 15 alte Männer und Frauen erfolgt.

Während das Essen für die Altstadt und Lichtental von den Flüchtlingsschwestern des Altersheims im Marthahaus zubereitet wird, hat in der Weststadt die Frau des Pfarrers die Arbeit übernommen. Es ist ein schmackhaftes, abwechslungsreiches Gericht, das den alten Leuten geboten wird. Außer einem halben Liter Suppe gibt es Brei oder Kartoffeln und Gulasch, Hülsenfrüchte oder Reis oder, wie es anläßlich des Karnevals gemacht wurde, als Überraschung neben einer Mehlspeise auch noch ausgezeichnete Fastnachtskrapfen. Die Schwestern geben sich jedenfalls alle erdenkliche Mühe, sodaß die Gäste an diesem „Mittagstisch der Alten" vollauf zufrieden sind. Sie selbst haben für einen Monat nur 400 Gramm Brot und 100 Gramm Fleischmarken abgeben müssen. Die Anerkennung über die wesentliche Hilfe, die ihnen für einige Zeit durch das Evangelische Hilfswerk zuteil wird, drückt sich in Geldspenden aus, die freiwillig für caritative Zwecke gegeben werden, denn im Grunde genommen erfolgt die Essensausgabe kostenlos.

Aber auch sonst sparen die alten Leutchen, die mit Kochgeschirr, Einmachglas, manchmal auch nur mit einer primitiven Blechbüchse sich das Essen abholen, um es daheim zu verzehren, nicht mit Lobesworten. Für viele, die bettlägerig sind, oder denen es wegen hohen Alters nicht möglich ist, das Essen selbst im Gemeindehaus abzuholen, kommen Verwandte oder freundliche Helfer aus der Nachbarschaft. Ein Teil der an diesem Mittagstisch des Evangelischen Hilfswerks Teilnehmenden nimmt regelmäßig im Saal des Gemeindehauses Platz und verzehrt die schmackhafte Kost im Kreise der Altersgenossen.

Nur eines bedauert das Evangelische Hilfswerk: daß es beim besten Willen nicht in der Lage ist, den Kreis der mit dieser Aktion Betreuten größer zu ziehen, denn dazu reichen die Spenden leider nicht aus. —thk—

Keine Naturalien für Pachtland

Unter den Pächtern landwirtschaftlicher Grundstücke ist seit einiger Zeit eine Beunruhigung festzustellen, die darauf zurückzuführen ist, daß viele Verpächter übergehen, die Pacht in Naturalien zu fordern. Die Kleinpächter befürchten, daß ihnen die Pacht gekündigt wird und liefern die geforderten Naturalien sogar dann, wenn sie sich diese am eigenen Unterhalt absparen müssen.

Demgegenüber betont das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung, daß es nach wie vor verboten und strafbar ist, anstelle des Pachtpreises in Geld Naturalien zu fordern. Die Pächter können bei einer Kündigung beim zuständigen Pachtamt Verlängerung ihrer Pachtverhältnisse beantragen. Vor Martini 1948 sind Grundstücke fast ausnahmslos unkündbar.

„Künstliche" Nahrung für Säuglinge

. . . und verfallene Eierkarten — Das Ministerium nimmt Stellung

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Pressestelle des Ministeriums der Landwirtschaft und für Ernährung in der letzten Zeit des öfteren Stellung zu Fragen nahm, die in der Bevölkerung angeschnitten wurden. Hoffentlich wird diese Praxis beibehalten, damit die Bewohner Badens — wenn sie schon einmal das Wort zur Kritik an irgendwelchen Maßnahmen, die ihnen unverständlich sind, ergreifen — auch die Gewißheit behalten können, daß die zuständigen Freiburger Stellen sich damit befassen. Davon bleibt natürlich die Tatsache unberührt — und das gilt nicht nur für das Ministerium der Landwirtschaft und für Ernährung, sondern für jede Amtsstelle überhaupt — daß eine rechtzeitige Aufklärung der Bevölkerung viel Ärger ersparen kann und Mißverständnisse oft gar nicht aufkommen läßt.

In den letzten Tagen befaßte sich z. B. das Ministerium mit einer Klage des Vaters eines sechs Wochen alten Kindes, die in einer badischen Zeitung veröffentlicht war. Der Vater brachte darin seiner Verwunderung zum Ausdruck, daß für die Kinder von 0 bis 3 Jahren Maggi-Nährmittel und Tekrum-Kindernahrung verteilt wird, diese Nährmittel aber für Säuglinge unter drei Monaten unzuträglich seien. Er forderte die zuständigen Stellen auf, sich „einmal den Kopf darüber zu zerbrechen, von was die Säuglinge unter drei Monaten eigentlich leben sollen."

Dem Vater versichert das Ministerium, daß sich die „zuständigen Stellen" schon lange mit dieser Frage beschäftigen und schreibt: „Die Zuteilung von Material, das sich zur Zubereitung von Haferschleim usw. eignet, scheiterte aber bis jetzt daran, daß nicht genügend Hafer zur Verfügung stand. Die französische Militärregierung hat sich aber gegenüber den Vorschlägen des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung sehr aufgeschlossen gezeigt und will sich bemühen, eine geeignete Kindernahrung für die Säuglinge unter drei Monaten zu sichern. Es wird auch darauf hingewiesen, daß für diese Kinder im Umtausch für ihre Brotmarken hochqualifiziertes amerikanisches Weißmehl bezogen werden kann, das zu Zwieback verarbeitet werden kann."

Eine weniger erfreuliche Auskunft gab allerdings die Pressestelle des Ministeriums der Landwirtschaft und Ernährung auf die öffentliche Anfrage einer Hausfrau nach dem Verbleib der beiden Eier des Juli-Aufrufs 1947. Dazu schreibt diese Dienststelle u. a.: „Die beschwerdeführenden Hausfrauen dürfen versichert sein, daß das Ernährungsministerium jenen Aufruf nicht vergessen hat. Es weiß wohl, daß viele Familien nur einen Teil der damals aufgerufenen Eier bekommen haben, aber es konnte daran nichts ändern, da eine große Eiersendung aus einem anderen Lande der französischen Zone, die zur Erfüllung des Aufrufes verwendet werden sollte, nicht eintraf. Wenn jetzt, im Februar 1948, dieser Aufruf aus dem Sommer des vergangenen Jahres nicht mehr erfüllt werden kann und die damaligen Bezugscheine inzwischen verfallen sind, trifft die Schuld nicht das Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung. Es wird sich aber bemühen, dazu beizutragen, daß solche Ausfälle künftig vermieden werden."

YMCA sucht Patenschaften für Kriegsgefangene

Die Young men christian association (YMCA), die internationale Dachorganisation der christlichen Vereine junger Männer, sucht Patenschaften für deutsche Kriegsgefangene. Wie Vertreter der YMCA erklären, liegen beim YMCA-Heimkehrerdienst in Munsterlager bereits über 3 000 Schreiben deutscher Kriegsgefangener aus England, Frankreich und dem mittleren Osten vor, die um Hilfe nach ihrer Entlassung bitten. Die YMCA bittet daher, um die Anschrift aller Privatpersonen, Firmen und Behörden, die bereit sind, Kriegsgefangenen nach ihrer Entlassung einen Arbeitsplatz oder sonstige Unterstützung zu gewähren. Die YMCA will mit Hilfe ihrer internationalen Organisation versuchen, schon vor der Entlassung des Kriegsgefangenen eine Verbindung zwischen ihm und seinen „Paten" herzustellen.

Die Anschrift der YMCA lautet: YMCA-Heimkehrerdienst, (20) Munsterlager, Teillager B1, Waldheim.

Zur Verpackung von Paketen und Päckchen gibt das deutsche Postzentralamt in der französischen Zone einige Anregungen: Fallen oder reißen auf dem Beförderungswege von den Paketen und Päckchen die Anschriften ab, so ist jede Möglichkeit genommen, die Sendungen unterzubringen, wenn nicht die Absender in die Sendungen ein Doppel der Anschrift gelegt haben. Die Zahl der anschriftlosen und somit unanbringlichen Sendungen steigt ständig. Die Post bittet daher: Beim Fertigen von Paketen und Päckchen stets Doppel der Anschrift in die Sendungen obenauf zu legen; die Angabe der Straße und Hausnummer auch in der Anschrift auf dem Doppel nicht zu vergessen; nur die Sendung hinreichend sicherndes Verpackungsmaterial zu verwenden.

Aus der Arbeit der Kreisversammlung

Unter Leitung des Landrats Dr. Cuno traten die Mitglieder der Kreisversammlung des Landkreises Rastatt, in der u. a. die Stadt Baden-Baden mit 7 CDU-, 1 SP- und 2 DP-Mitglieder vertreten ist, zu einer ganztägigen Sitzung zusammen. Der Bericht über den Nachtrag zum Haushaltsplan 1947 war Anlaß zu einer längeren Debatte über das Requisitionsamt, für dessen Personal jährlich 90 000 Mark aufgewendet werden müssen. Die Kreisversammlung forderte die Übernahme dieser Unkosten durch den Staat. Desgleichen war sich die Versammlung in der Resolution einig, daß die Kosten für das Ernährungsamt Rastatt vom Staat getragen werden sollen, weil die Landkreisselbstverwaltung auf diese Institution keinen Einfluß hat. Einmütige Billigung fand auch der ordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1948, der in Einnahme und Ausgabe mit rund 4 800 000 Mark abschließt, während der außerordentliche Haushaltsplan 150 000 Mark (für den Neubau der Gewerbe- und Handelsschule Gaggenau) aufweist.

Längere Aussprachen entwickelten sich nach Vorlage einer Fülle von Anträgen, die von Vertretern der CDU und SP eingebracht worden waren. Einmütig wurde der Vorschlag, das Straßenverkehrsamt wieder der Kreisselbstverwaltung zu unterstellen, gebilligt. Ferner wurde die Forderung vorgebracht, den Neubau der Rastatter Gewerbe- und Handelsschule zu beschleunigen und die Mittel für Begabtenförderung auf 5 000 Mark zu erhöhen und sie in erster Linie den Lehrlingen in den Mangelberufen von Handwerk und Handel zuzuleiten. Die Kreisversammlung forderte außerdem, die Regierung um Zuweisung von Lehrkräften für die Fach- und Volksschulen zu bitten und in Rastatt eine geeignete Vorbereitungs- und Lehrwerkstätte einzurichten, um einen ordnungsmäßigen Gewerbeschulbetrieb zu gewährleisten. Es wurde angeregt, ein Erholungsheim für Kinder einzurichten. Ein Antrag beschäftigt sich mit der Forderung, Mädchen, die im Haushalt dringend benötigt werden, vom Arbeitseinsatz zu befreien und andererseits verwahrloste Frauen und Dirnen zu körperlicher Arbeit heranzuziehen.

Eine rege Diskussion entwickelte sich um den Antrag, in dem die Genehmigung zum Anbau von Amerikaherreben in den Gemeinden gefordert wurde, die für andere landwirtschaftliche Zwecke wenig geeignet sind. Von einem Fachmann wurde der Anbau der Hybriden an den Hängen des Murgtales befürwortet. Ein entsprechendes Gesuch an das Ministerium der Landwirtschaft und für Ernährung wurde einstimmig gebilligt. Ausführlich wurde der Antrag, im Kreis Rastatt Obstbaumwarte einzusetzen und entsprechende Lehrgänge durchzuführen, besprochen. Schließlich befaßte sich die Kreisversammlung auch noch mit verschiedenen Verkehrsverbesserungs-Vorschlägen, die, soweit sie die Eisenbahn betreffen, vom Landrat unmittelbar bei der Eisenbahndirektion Karlsruhe vorgebracht werden sollen.

Tagesgeschehen – kurz berichtet

Hinter Schloß und Riegel kamen wieder verschiedene Personen. Die Schutzpolizei nahm zwei Personen fest, die im Fahndungsblatt ausgeschrieben waren. Eine von diesen wurde wegen Diebstahls gesucht. Die Kriminalpolizei nahm in den ersten zehn Tagen des Monats zwei Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen Bigamie und falscher eidesstattlicher Erklärung, zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Verdachts der Blutschande, zwei Personen wegen Betrugs und eine Person wegen Urkundenfälschung fest. In der vergangenen Woche wurden in der Stadt zwei geisteskranke Personen aufgegriffen und ins Krankenhaus eingeliefert.

Gebührenpflichtig verwarnt werden mußten zwischen dem 1. und 10. Februar 59 Personen. Es sind immer wieder die gleichen Delikte, angefangen von den Leuten, die auf Straßenbahnen aufspringen über die Akrobaten, die sich im Freihändigfahren mitten im Verkehr üben bis zu den Kraftfahrern, die sich nicht an Parkplätze oder Einbahnstraßen halten wollen.

Einen jugendlichen Raucher ertappte die Schutzpolizei in den ersten zehn Tagen des Monats. Er gelangte zur Anzeige. Zwei Jugendliche wurden angezeigt, weil sie keine Ausweispapiere bei sich hatten und 19 Erwachsene wurden wegen des gleichen Vergehens zur Anzeige gebracht.

Vom Theater der Künstler von Film und Bühne erfahren wir, daß Hilde Weissner für das Film-Vorprogramm verpflichtet wurde. Sie wird eine sechs-wöchige Tournée durch die französische Zone am 1. April in Baden-Baden beginnen. Der ungarische Violin-Virtuose Laszlo de Weimarth wurde vom Theater der Künstler von Film und Bühne ab 1. März nach Baden-Baden verpflichtet.

Das Theater der Stadt Baden-Baden teilt mit, daß Cläre Ruegg, Liselotte Bellert, Irmtraud Finkenbeiner, Walter Kiesler, Arno Ebert, Hanns Bernhardt und Werner Moenneckes in J. B. Priestleys „Ein Inspektor kommt", in der Inszenierung von Helmut Weiß, spielen. Die Première ist am 26. Februar 20 Uhr, im Kleinen Theater. Am Samstag, den 21. Februar bringen die Kammerspiele „Orpheus ist an allem schuld", ein Lustspiel von Helena Longoni. Die Spielleitung hat Werner A. Schlippe.

Professor Dr. Johannes Ziegler, Oberstudienrat i. R., der vor kurzem in Baden-Baden beigesetzt wurde, war der Verfasser des englisch-deutschen Wörterbuches „Ziegler-Seitz". Zuletzt wohnte er im Bezirksspital Gut Schatberg. Sein Wörterbuch erschien zum ersten Mal im Jahre 1912. Er arbeitete ununterbrochen an der Vervollkommnung dieses Lebenswerkes, das vor kurzer Zeit in der 9. Auflage fertig gestellt wurde.

Dr. Hermann Beuttenmüllers Lied „Du bist mein Gedanke bei Tag und Nacht" wird am kommenden Donnerstag als Einlage zu einer Tanzmusiksendung (22.15 bis 22.45 Uhr) vom Südwestfunk interpretiert. Der Komponist ist in der letzten Zeit mit einer Reihe Städtegedichte an die Öffentlichkeit getreten.

Seinen 80. Geburtstag kann am heutigen Dienstag Schreinermeister Johann Rodi, Weinbergstrasse 40, feiern. — **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Malermeister Josef Nick, Küferstraße 7. — **Ihre Silberne Hochzeit** feiern am heutigen Dienstag Malermeister Ludwig Kiefer und Frau Anna geb. Baltes, Blumenstraße 2. — **Auch die Eheleute Josef Fostene und Frau Frieda geb. Eckstein** können am heutigen Dienstag auf das 25jährige Ehejubiläum zurückblicken.

Nächtliches im Zugabteil

Dumpfe Rhythmik
Mattes Tacken.
Lichter wandern mit den Schatten
An den Wänden. —
Schatten, die von Köpfen rühren,
Deren Leiber dicht gedrängt
Dunstend aneinander pressen.
Wortlos bleibt die Stille stumm.
Unpersönlich fremde Kälte
Haucht das Niemand mir entgegen.
Dösend in das Ungewisse
Trägt dich Eisen über Eisen. —
Weit dem Ziel voraus,
Jagen die Gedanken fort,
Mit der leisen Sehnsucht
Baldigen Erwartens . . .

Helmut Jörger

Die Stadt

Ein Nächtlicher ging auf den Schienen. Die lagen im Mond und waren schön blank wie Silber. Nur kalt, dachte der Nächtliche, kalt sind sie. Links weit ab ein vereinsamtes Geglüh, ein Gehöft. Und dabei ein rauhgebellter Hund. Das Geglüh und der Hund machten die Nacht zur Nacht. Dann war der Nächtliche wieder allein. Nur der Wind machte seine langatmigen U-Töne an den Ohren vorbei. Und auf den Schienen tupfige Flecke: Wolken überm Mond.

Da kam der Mann mit der Lampe. Die schaukelte, als sie zwischen die beiden Gesichter geschoben wurde.

Der Mann mit der Lampe sagte: Na Junge, wohin denn?

Und der Nächtliche zeigte mit dem Arm auf die Helle hinten am Himmel.

Hamburg? fragte der mit der Lampe.

Ja, Hamburg, antwortete der Nächtliche.

Dann polterten unter ihren Schritten leise die Steine. Stießen sich klickernd. Und der Draht an der Lampe quietschte hin und her, hin und her. Vor ihnen lagen die Schienen im Mond. Und die Schienen liefen silbern auf das Helle zu. Und das Helle am Himmel in dieser Nacht, das Helle war Hamburg.

So ist das aber nicht, sagte der mit der Lampe, so ist das nicht mit der Stadt. Das ist hell da, o ja, aber unter den hellen Laternen gehn auch nur welche, die Hunger haben. Das sag ich dir, du.

Hamburg! lachte der Nächtliche, dann ist das andere gleich. Da muß man doch wieder hin, immer wieder hin, wenn man daher gekommen ist. Und dann, das sagte er, als ob er sich viel dabei dächte, das ist das Leben! Das einzige Leben!

Die Lampe quietschte hin und her, hin und her. Und der Wind uhte molltönig an den Ohren vorbei. Die Schienen lagen mondbeglänzt und kalt.

Dann sagte der mit der pendelnden Lampe: Das Leben! Mein Gott, was ist das: Sich an Gerüche erinnern, nach Türdrückern fassen. Man geht an Gesichtern vorbei und fühlt nachts den Regen im Haar. Das ist dann schon viel.

Da weinte hinter ihnen eine Lokomotive wie ein riesiges Kind voll Heimweh auf. Und sie machte die Nacht zur Nacht. Dann polterte ein Güterzug hart an den Männern vorbei. Und er grollte wie Gefahr durch die sternbestickte seidige Nacht. Die Männer atmeten mutig dagegen. Und die runden rotierenden Räder rollten ratternd unter rostroten roten Waggons. Rasten rastlos rumpelnd davon — davon — davon. Und viel ferner noch leise: davon — davon —.

Da sagte der Nächtliche: Nein, das Leben ist mehr, als im Regen laufen und nach Türdrückern fassen. Das ist mehr, als an Gesichtern vorbeigehen und Gerüche erinnern. Das Leben ist: Angst haben. Und Freude haben. Angst haben, daß man unter den Zug kommt. Und Freude, daß man nicht unter den Zug gekommen ist. Freude, daß man weitergehen kann.

Dann lag an den Schienen ein schmales Haus. Der Mann machte die Lampe kleiner und gab dem Jungen die Hand: Also, Hamburg!

Ja, Hamburg, sagte er und ging.

Die Schienen lagen schön blank im Mond.

Und hinten am Himmel ein hellerer Fleck: Die Stadt.

Wolfgang Borchert

Ein Tag fängt an

Wie ein geprügelter Hund schlich er sich durch die Sitze, um nach draußen zu kommen. Die Putzfrau hatte ihn wohl nicht gesehen. — „Capitol" stand in flammender Schrift auf der Vorderfront des Hauses, das er nun verließ.

Er hüstelte den feinen Staub aus, der die ganze Nacht nicht aus dem Saal, in dem er geschlafen hatte, gewichen war — doch all das war jetzt wieder hinter ihm, vorbei.

Ein dünner Regen träufelte in die Häuserfassaden. Das Wasser glänzte matt auf der Straße. Ein vorfrüher Jeep brauste rasend über das Trübe — Richtung Bahnhof.

Bahnhof: Zigaretten — Schnaps — Mädchen.

Bahnhof: Schokolade gefällig, Zucker gefällig, Wein?

120, 150, 180. . .

Da hatte auch eine Bude schon offen. Kaffee-Bouillon, Kaffee-Bouillon. Er trank erst Kaffee, dann Bouillon. Doch als der Kellner kassieren wollte, war er schon weg. Was heißt denn: Warten? Er kaufte sich eine Bahnsteigkarte.

Toilette — dort an der Seite tröpfelte noch ein wackeliger Hahn. Die Jacke auf, und das Hemd auf; ein heftiger Strahl über Kopf und Gesicht — hinter den Ohren reiben, die Augen gerieben, im Haar gekratzt. Die Visage kräftig massiert. Der Wind, der trocknet, und erfrischt, und macht hart.

Wäre nur der Regen nicht gewesen: quietsch, quatsch, quietsch, quatsch: Der Wartesaal: Mief, Gekuschel, träge Fratzen. Weinende Käuze. Und auch einige Andere. Eine Frau mit einem Kind auf dem Arm. Einer, der trockenes Brot kaut mit tiefliegenden Augen. Und einer, der sein Mädchen umschlungen hält und den Mund weit geöffnet hat. Der röchelt. Endlich auch jemand, der wach ist, der englische Vokabeln lernt. Schließlich noch einer, der sich wie toll auf den Stuhl stürzt, den eine alte Frau eben verlassen hat, um zur Toilette zu gehen. — Das Übrige ist Mief. — Man schiebt von hinten nach vorn und von vorne nach hinten. Gleich kommen jetzt auch die Arbeiter. Quietsch, quatsch, quietsch, quatsch . . .

Zug Richtung München: erst sieben Uhr zwanzig. Niemand im Waggon. Nur dumpfer Geruch nach Eisenbahn und nach Schienen. Nach Nachtlager und nach Verfall. Und nach Moder. Geruch, Gestank.

Taramtamtam, taramtamtam. Auf den Schienen und darüber: taramtamtam.

In der nächsten Stadt wird aus Regen Schnee. Der Ort liegt einhundertundzwei Meter höher. Es ist Vormittag und strahlender Sonnenschein auf den Hügeln. . .

Franz Jörg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Eine Sektion Baden des A D. A C.

Karlsruher Dreieckrennen und Sandbahnrennen geplant

Gablenz-Karlsruhe fährt 1948 Moto-Guzzi

In Karlsruhe fand die Gründungsversammlung der Sektion Baden des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs statt. Dr. Stahl gab einen Rückblick über die frühere erfolgreiche Tätigkeit des A.D.A.C., der 1933 aufgelöst wurde. Der Präsident des A.D.A.C. Spohrer (München) betonte in einer Ansprache, daß es Aufgabe des A D.A.C. sei, alle Fragen des Kraftsportes zu behandeln und dafür zu sorgen, daß der Automobilsport wieder aufblühe. Die Wahl des Vorstandes erfolgte einstimmig. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Dr. Stahl (Karlsruhe). stellv. Vorsitzender: Rempp (Karlsruhe), Sportleiter Karl Müller, dem ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Nischky, Gablenz, Schnell und Weidemann angehören. Schatzmeister wurde Dr. Kallenbach und Schriftführer Wörner (Karlsruhe). Nischky wies darauf hin, daß das Karlsruher Dreiecksrennen geplant ist, ferner ein Sandbahn-Rennen auf dem Sportplatz des KFV. Interessant war die Mitteilung, daß dem Rennfahrer Hermann Gablenz durch einen italienischen Sportfreund, Negrizolo (Mailand), der anwesend war, eine Moto-Guzzi 250 ccm für das kommende Rennjahr zur Verfügung gestellt worden ist. Im März wird Gablenz Probefahrten mit dieser ausgezeichneten Maschine auf der Hockenheimer Rennstrecke unternehmen.

5:2 Sieg des SC B.-Baden über Rheinfelden

Den schlechten Witterungsverhältnissen entsprechend präsentierte sich der Gutenbergsportplatz abermals in denkbar schlechter Verfassung. An alle Spieler wurden hohe Anforderungen gestellt und selbst den Besten war manchmal eine genaue Ballkontrolle bei diesem Boden unmöglich. Rheinfelden begann gleich mit forschen Angriffen und fand sich mit dem Morast besser zurecht. Die leichte Feldüberlegenheit der Gäste kam auch durch 2 gefährliche Eckbälle zum Ausdruck. Doch in der 14. Minute führte eine Kombination Seitz—Reiner—Pfeifer durch letzteren zum Führungstreffer für die Rot-Weißen. Die Badener gewannen nun mehr an Boden und in der 27. Minute konnten die Gastgeber durch ein brillantes Kopfballtor des talentierten Seitz nach einer Flanke von rechts auf 2:0 davonziehen. Während die Gäste durch einen Lattenschuß Pech hatten, verhinderte ihr guter Torhüter weitere Erfolge der Badener. Beim Stande 2:0 wurden dann die Seiten gewechselt.

Gleich nach Wiederbeginn war es Mittelstürmer Reiner, der sich gegen 3 Abwehrspieler durchsetzte und zum 3. Treffer einschießen konnte. In der 60. Minute kam Rheinfelden nach einem Durchbruch durch ihren Rechtsaußen Waßmer zum verdienten ersten Gegentreffer. Die Badener drückten nun die Gäste vollkommen in ihre Hälfte zurück, doch auch 5 Eckbälle in kurzer Reihenfolge brachten keine Tore. 25 Minuten nach Halbzeit war es dann abermals Pfeiffer, der durch einen Flachschuß den Gästetormann bezwingen konnte. Auch durch diesen Erfolg der Badener ließ sich Rheinfelden nicht den Mut nehmen und kämpfte tapfer und fair weiter. Der Lohn hierfür war ihr 2. Tor durch ihren Linksaußen Wittel. Die gute Badener Hintermannschaft, die in Henn und Schneider ihre besten Kräfte hatte, war durch diesen leicht vermeidbaren Treffer überrascht. Ein fast einmaliges Kopfballtor erzielten die Badener noch wenige Minuten vor Schluß. Ein Schuß aufs Tor fälschte Seitz mit einem kräftigen Kopfstoß unhaltbar in die lange Ecke ab. Schiri Link (Freiburg) war dem mit sportlicher Fairneß durchgeführten Treffen ein würdiger Leiter. -ST-

Südbadische Fußball-Landesliga. SC Baden-Baden—Spvgg Rheinfelden 5:2; SV Gutach—ASV Villingen 4:4; SV Emmendingen—Spvgg Ottenau 6:3; VfR Stockach—SV Schopfheim 5:0; Sportfr. Fahrnau—Spvg. Donaueschingen 5:2; VfR Engen—Sportfr. Lahr 2:6.

Der Spitzenreiter der Landesliga büßte in Gutach bei beiderseitigen guten Leistungen einen Punkt ein. — Emmendingen wartete gegen Ottenau mit einer prächtigen Gesamtleistung auf und kam zu einem überlegenen 6:3-Erfolg. 2 Tore der Gäste resultierten aus Selbstoren der Emmendinger Hintermannschaft. — Stockachs spielerische Überlegenheit war gegen Schopfheim nie in Frage gestellt und die hohe Quote (5:0) mehr als verdient. — Der Tabellenletzte Fahrnau raffte sich zu einer ansprechenden Leistung auf und besiegte Donaueschingen glatt 5:2. — Keine große Mühe mußte Lahr aufwenden, um aus Engen mit 6:2 Toren beide Punkte zu entführen. — Der SC B.-Baden verbesserte seine Tabellenposition durch einen sicheren 5:2-Sieg über Rheinfelden nicht unerheblich.

Zonenliga Süd mit Überraschungen. VfL Konstanz—Offenburger Spvgg 0:2; SV Rastatt—Eintracht Singen 0:0; SSV Reutlingen—Fortuna Freiburg 3:0; SSV Trossingen—Spvg. Biberach 3:2; SG Friedrichshafen—Olympia Laupheim 6:0; VfL Freiburg—VfL Schwenningen 2:0.

In der Süd-Zonenliga büßte fast die gesamte Spitzengruppe Punkte ein. Rastatt kam gegen Eintracht Singen nur zu einem torlosen Unentschieden. Allerdings bleiben die Rastatter weiter an der Spitze, da zur gleichen Stunde sich die Freiburger Fortunen in Reutlingen und Biberach in Trossingen schlagen ließen. Die SG Friedrichshafen kam gegen den Tabellenletzten Laupheim zu einem in dieser Höhe nicht erwarteten 6:0-Sieg. VfL Freiburg wartete im Spiel gegen den Namensvetter aus Schwenningen mit einer abgerundeten Leistung auf und siegte sicher mit 2:0.

Obwohl der VfL. Konstanz fast während der gesamten Spielzeit überlegen war, entführten die Offenburger dank der ganz großartigen Leistung ihres Schlußmannes Schilli beide Punkte nach Mittelbaden. Damit sind sie wieder auf dem zweiten Tabellenplatz zu finden.

Süddeutsche Oberliga: VfL Neckarau—Schwaben Augsburg 3:0; Wacker München—VfB Mühlburg 2:2; SV Waldhof—FC Schweinfurt 3:0; Sportfr. Stuttgart—VfB Stuttgart 0:4; Vikt. Aschaffenburg—Rot-Weiß Frankfurt 1:0; München 1860—Eintracht Frankfurt 3:1; Kickers Offenbach—1. FC Nürnberg 0:4; FSV Frankfurt—Bayern München 1:0; Spvgg. Fürth—Stuttgarter Kickers 4:0; TSG 46—VfR Mannheim 1:1.

Norddeutsche Oberliga: Hamburger SV—Conk. Hamburg ausgefallen; TSV Braunschweig—VfB Lübeck 2:1; Werder Bremen—FC St. Pauli 2:3; Hannover 96—Holstein Kiel 1:4.

Westdeutsche Oberliga: Fortuna Düsseldorf—Schalke 04 1:1; Hamborn 07—Vohwinkel 80 4:0; Bor. Dortmund—Rot-Weiß Oberhausen 2:0; VfR Köln—Alemannia Aachen 0:5; TSV Horst Emscher—Preußen Dellbrück 4:2; Spvgg Erkenschwick—Sportfr. Katernberg 2:2.

Zonenliga Nord: Wormatia Worms—Spvg. Andernach 4:2; Spvg. Neuendorf—SG Gonsenheim 6:3; SV Saarbrücken—FK 03 Pirmasens 2:0; Phönix Ludwigshafen—1. FC Kaiserslautern 0:0; SG Völklingen— 1. FC Saarbrücken 1:3; VfB Neunkirchen—VfL Neustadt 8:0.

Aus dem Sportbezirk Baden Baden

Fußball-Bezirksklasse, Staffel Süd: Kappelrodeck—Bühlertal 8:4; Achern—Oos 8:0 (1:0); Bühl—Iffezheim 5:4 (4:1); Leiberstung—Schwarzach 1:2 (1:1); Söllingen—Sinzheim 4:2.

Bezirksklasse, Staffel Nord: Sandweier—Kuppenheim ausgefallen; Bietigheim—Au a. Rh. ausgefallen; Bischweier—Durmersheim ausgefallen; Illingen—Gaggenau 6:5; Ötigheim—Muggensturm 5:1.

Kreisklasse, Staffel Rastatt: Rastatt II—Steinmauern 1:2 abgepf.;

Kreisklasse, Staffel Murg: Waldprechtsweier—Forbach 1:3; Rauental—Gernsbach ausgefallen; Michelbach—Rotenfels 1:2; B.-Baden II—Haueneberstein 4:3; Ottenau II—Niederbühl ausgefallen.

Kreisklasse, Staffel Bühl: Oberachern—Unzhurst 11:1; Vimbuch—Fautenbach 0:3 abgebr.; Varnhalt—Lauf ausgefallen; Sasbach—Weitenung 2:3.

Jugendspiele: Vimbuch—Fautenbach 0:1; Varnhalt—Lauf 3:0; Achern—Oos 8:0; Kappelrodeck—Bühlertal 7:2.

Richard Grupe (Hamburg) schlug Herbert Runge (Wuppertal) nach Punkten in der Endausscheidung zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft, die am Sonntag in Berlin stattfand.

Die Handballer nach Beendigung der Vorrunde

Nachstehend geben wir eine Übersicht über die Lage im Handballsport des Bezirks Rastatt-Baden-Bühl. Die Tabellen sind die amtlichen Verlautbarungen des Handball-Bezirks-Obmanns Karl Müller (Rastatt).

Niederbühl in der Bezirksklasse führend

Niederbühl	8	16	67:31	Kuppenheim	8	7	55:65
B.-Baden	8	11	68:43	Rastatt	8	6	63:64
Gaggenau	8	10	56:55	Durmersheim	8	6	49:63
SV. Yburg	8	8	46:45	Muggenst.	8	0	29:69
Bühl	8	8	59:65				

Wie zu erwarten war, konnte sich der Sp.V. Niederbühl, der im letzten Jahr aus Verkehrs- wie finanziellen Gründen freiwillig der Landesliga Lebewohl sagte, ungeschlagen die Halbzeitmeisterschaft erringen. Die Mannschaft dürfte sicherlich, trotz manch schwerem Kampf, den sie in der Nachrunde noch zu bestehen haben wird, die Meisterschaft erringen. Baden-Baden mit den Leuten um Spengler wird schwer zu kämpfen haben, wenn es den zweiten Platz, der in unserem Bezirk für die Aufstiegsspiele berechtigt, vor Gaggenau, Steinbach und Bühl erhalten will. Der Vorjahrsmeister Kuppenheim kam nicht recht auf, hielt sich aber trotzdem tapfer in der Mitte. Rastatt hat die in sich gesetzten Erwartungen nicht ganz erfüllt, bedingt durch zahlreiche Spielerausfälle. Doch ist zu hoffen, daß die Mannschaft, die nun wieder komplett ist, sich ihrer Lage bewußt ist und sich dem entsprechend einsetzt. Muggensturm, das noch keinen Punkt erringen konnte, macht eine Krise durch, die hoffentlich bis zum Beginn der Nachrunde behoben ist, denn sonst ist nichts mehr zu retten.

Kreisklasse Süd

Greffern	10	20	109:33	Ottersweier	10	12	71:44
Ottenhöfen	10	18	122:30	Steinbach II	10	8	50:71
Großweier	10	14	86:38	Lichtenau	10	5	27:66
Achern	10	14	102:61	Bühl II	10	5	40:95
Memprechtshofen	10	12	95:39	Gamshurst	10	2	12:143
				Helmlingen	10	0	26:110

Mit knappem Vorsprung konnte Greffern vor den ziemlich beständigen Ottenhöfern Herbstmeister werden. Die Meisterschaft in dieser Staffel dürfte noch schwere Spiele bringen, da auch die Mittelgruppe ihre gesteckten Hoffnungen noch nicht begraben hat. Ebenso werden die jetzt noch am Tabellenende stehenden Mannschaften in der Nachrunde ihren Platz durch manche Umstellung und Formverbesserung zu verbessern suchen.

Sinzheim führt in der Kreisklasse Nord

Sinzheim	8	15	81:39	Ottenau	8	7	36:34
Rotenfels	9	14	72:46	Niederbühl II	8	6	50:40
Eisental	9	13	67:39	Ötigheim	9	5	49:56
Ebersteinburg	9	13	68:57	Iffezheim	9	2	24:109
Rastatt II	8	9	63:46	Gausbach	7	0	22:66

Sinzheim, der Halbzeitmeister, wird schwer kämpfen müssen, wenn er Meister werden will, denn er wird von der Spitzengruppe, die dicht aufliegt, schwer verfolgt. Außerdem muß Sinzheim auf den wohl besten Spieler in der Nachrunde verzichten, da Ernst wieder zu seinem Heimatverein Steinbach zurückgefunden hat. Die Mittelgruppe, die von Rastatt Reserve angeführt wird, dürfte noch für manche Überraschung in der Rückrunde sorgen. Die Neulinge Iffezheim und Gausbach kämpfen sportlich und werden auch noch Punkte holen. Das Spiel Ottenau-Sinzheim (5:4) ist noch nicht gewertet, da der Protest noch läuft. Rastatt und Niederbühl müssen noch beide nach Gausbach. Die Spiele werden demnächst angesetzt.

Frauen zogen sich zurück

Rastatt	3	4	13: 8	Bühl	2	2	14: 6
B.-Baden	2	4	9: 1	Rotenfels	3	0	1:22

Trotz dem frühen Beginn der Spiele war es nicht möglich, die Spiele der Vorrunde alle zu beenden. Von den Anfangs 10 gemeldeten Mannschaften zogen sich leider wieder 6 zurück, bedingt z. Teil wegen Sporkleidungs- sowie Verkehrsschwierigkeiten, zum großen Teil aber auch wegen mangelndem Verständnis und Pflichtbewußtsein der Frauen für Pflicht- oder Verbandsspiele. Von den teilnehmenden Mannschaften (mit Ausnahme Rotenfels, die neu sind) dürfte die Meisterschaft noch schwer umstritten sein.

Buntes Welt-Echo

BERLIN — Die 19jährige Cornelia Grethe Eulers hat als erste Berliner Studentin von der amerikanischen Militärregierung die Genehmigung erhalten, ihr Studium am „Georgia-Staatskolleg für Frauen" in Milledgeville (USA) fortzusetzen.

DÜSSELDORF — Ein Beamter des Landesernährungsamtes Unna (Westfalen) berichtet, daß die Kontrollbehörden bei Hofkontrollen fast in allen ländlichen Gegenden auf ein „gut funktionierendes Alarmsystem" der Bauern stoßen. Bei der Ankunft in einem Dorfe habe plötzlich Glockengeläut eingesetzt, durch das die Bauern gewarnt wurden. In einem andern Dorf habe der Dorflehrer seine Kinder mit dem Alarmruf nach Hause geschickt: „Unna ist da!"

DÜSSELDORF — Bei einer Untersuchung gegen den früheren Referenten für Interzonenhandel im Wirtschaftsministerium von Nordrhein-Westfalen, Heinz Belcartes, wurde festgestellt, daß sich dieser seine Stellung mit gefälschten Papieren erschlichen hatte. Sein richtiger Name ist Heinrich Oelgarth. Er war Mitglied der NSDAP und Bürgermeister von Königsbrück in Sachsen. Nach dem Zusammenbruch verschaffte er sich falsche Papiere und ließ durch seine Frau seine Todeserklärung beantragen. In dem folgenden Verfahren trat er dann unter seinem neuen Namen gegen sich selbst als Zeuge auf. Nach der Todeserklärung heiratete er seine eigene Witwe.

MÜNCHEN — Wie die „Fränkische Landeszeitung" zu berichten weiß, fand einen Tag nach dem Proteststreik der Arbeiter gegen die ungenügenden Lebensmittelrationen in Lichtenau (Landkreis Ansbach) ein Faschingsball statt, bei dem freiwillige Spenden" der Teilnehmer in Gestalt von Biskuit, Butterkremtorten, drei Fässern Apfelwein, Waschkörben voll Obstkuchen und anderen Mangelwaren in reichem Maße verzehrt wurden. Der Eintrittspreis betrug 20 Mark. Wer keine Lebensmittel „spendete", hatte keinen Zutritt.

ROM — Großes Aufsehen erregen in Rom die Heilerfolge des „Zauberers von Neapel", Achille d'Angelo. Er hat durch „bioelektrische Energie" die er durch eine dritte Person ausstrahlen läßt, zahlreiche Gelähmte und Nervenkranke kuriert. An der Heilung einer seit acht Jahren gelähmten alten Frau nahmen bekannte italienische Ärzte teil, die bisher noch keine Erklärung für diese Vorgänge geben konnten.

NEAPEL — Für den in Arbeit befindlichen italienischen Film „Stehlen verboten!" wurde ein mehrfach vorbestrafter Taschendieb als „fachlicher Berater" verpflichtet.

TRIEST — In Triest wurde ein Mann verhaftet, der mit Hilfe gefälschter Papiere einer Gruppe Mailänder Kaufleute für 150 Millionen Lire das italienische Schlachtschiff „Giulio Cesare" verkauft hatte. Das Schiff liegt im Hafen von Muggia auf Grund.

ALGIER — Einer Gruppe junger Engländer ist es gelungen, mit drei Lastwagen die Sahara auf einer Strecke von 3 200 Kilometern von Algier nach Nigerien zu durchqueren. Sie berichten daß sie unterwegs zwischen zwei 400 km auseinanderliegenden Oasen einen einsamen Fußwanderer getroffen hätten, der das Angebot, mitgenommen zu werden, dankend ablehnte.

MONTREAL — Eine kleine Überraschung erlebten Polizisten, als sie in einen verbotenen Spielklub eindrangen, denn zu ihrem Erstaunen saßen die Spieler nicht nur ohne Geld, sondern auch ohne Hosen herum. Kurz vorher hatte nämlich eine Gangsterbande bereits Razzia gemacht und den Spielern außer ihrem Geld auch die Hosen abgenommen, um die Verfolgung zu verzögern.

HONOLULU — Aus den Prophezeihungen des Nostradamus ist jetzt ein neues Datum für den Weltuntergang herausgelesen worden und zwar handelt es sich um den 1. Juli des Jahres 1999.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton: Albert Wallat. Sport u Lokalteil Baden Baden: Theo Kemper. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden Stefanienstr 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K G Baden Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erneuerung der Rheinfischerkarten. Auf Ersuchen der Militärregierung von Baden geben wir folgendes bekannt: Freiburg, den 7. 2. 1948. Baudirektion, Abteilung Wasserstraßen. Es wird hiermit angeordnet, daß alle deutschen Staatsangehörigen des badischen Landes, die von der französischen Rheinkontrolle eine „Fischerkarte" erhalten haben, die ihnen erlaubte, mit dem Boote auf dem Rhein zu fischen, sich auf dem Marinebüro in Kehl oder Alt-Breisach melden sollen, zwecks Ausstellung einer neuen Karte. Vom 1. März ab wird nur noch diese neue Karte gültig sein.

Betr.: Hausbrandversorgung. Die Kohlen auf die seither aufgerufenen Abschnitte 1 und 2 der Bezugskarten für Hausbrand (Schwerbeschädigte, Altersversorgung und 4 und mehr köpfige Haushaltungen) müssen bis 25. Februar 1948 endgültig abgeholt sein. Nach diesem Zeitpunkt verlieren diese Abschnitte ihre Gültigkeit. **Abt. Hausbrandversorgung**

Das Wirtschaftsamt nimmt in der Woche vom 16. bis 21. Februar 1948 Textilanträge entgegen für 1. werdende Mütter, 2. Flüchtlinge mit amtlichem Flüchtlingsausweis. Wir machen darauf aufmerksam, daß die beantragten Säuglingskarten abgeholt werden müssen.
Baden-Baden, den 16. 2. 1948. **Das Wirtschaftsamt**

Veränderungen im Straßenverkehr. Mit Genehmigung d. Herrn Platzkommandanten treten i. d. Benützung der Straßen in B.-Baden mit sofort. Wirkung folgende Änderungen ein: 1. Die Scheibenstr. wird für beide Fahrtrichtungen frei gegeben. 2. An der Einmündung der Scheibenstr. i. d. Otto-von-Vincentis-Str. (bergabwärts) wird eine Stoppstelle eingerichtet. 3. Das Straßenstück der Scheibenstr. zw. Stefanienstr. u. Otto-von-Vincentis-Str. wird bergabwärts f. Radfahrer gesperrt. 4. Die Hardstr. wird durchgehend als Einbahnstr. (Fahrtrichtung bergwärts) erklärt. 5. Für die Werderstr. wird von der Einmündung der Friedrichstr. bis einschl. d. Einmündung Kaiser-Wilhelmstr. Parkverbot angeordnet. Po-22-S
B.-Baden, den 10. 2. 1948. **Der Polizeidirektor.**

Die Gewerbeschule B.-Baden veranstaltet einen Abendkurs in Photographie mit den Fachgebieten: Photographische Optik, Photochemie, Farbenlehre u. Farbenphotographie. Der Kurs ist eine Vorbereitung für die Laboranten-, Gesellen- u. Meisterprüfung im Photographenhandwerk. Er wird von einem ersten Fachmann geleitet. Beginn anfangs März 1948. Anmeldungen bis Ende Februar bei der Direktion der Gewerschule, Schloßstraße 9, erbeten. 7-165-S

Öffentliche Mahnung. Am 15. Januar 1948 war fällig: Schulgeld für Oberrealschule, Mädchenoberrealschule, Gymnasium und Höhere Handelsschule, erste und zweite Vierteljahresrate. **Am 15. Februar 1948 sind fällig geworden: a) Grundsteuer, 4. Rate 1947** (für die Monate Januar, Februar und März 1948): **b) Gebäudeversicherungsumlage** für das Geschäftsjahr 1946 und Nachforderung 1945 (Einzugsjahr 1947) in voller Höhe. Sofern eine besondere Stundung nicht bewilligt ist, werden die Steuer- und Zahlungspflichtigen hiermit an die Entrichtung erinnert. Nach dem 22. Februar 1948 müssen die rückständigen Beträge unter Anrechnung der verwirkten Säumniszuschläge von 2 v. H. kostenpflichtig beigetrieben werden. Die Zahlungspflichtigen der Außenstadtteile werden nochmals auf die Einzahlungsmöglichkeit bei unseren Zahlstellen hingewiesen. Dieselben sind wie folgt geöffnet: Stadtteil Oos, jeden Montag von 9—12 Uhr, Stadtteil Lichtental, jeden Samstag von 9—12 Uhr. Stadtteil Balg, jeden ersten und zweiten Mittwoch im Monat von 14—17 Uhr.
B.-Baden, 12. 2. 1948. **Stadtkasse Baden-Baden**

Veranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Donnerstag, 19. 2., „DIE KOMÖDIE DER IRRUNGEN" — Komödie in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!

Freitag, 20. 2., „HELDEN" — Komödie in 3 Akten von G. B. Shaw. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk.) Außer Miete!
„GROSSES AKKORDEON-KONZERT", ausgeführt vom Orchester des Hauses Hohner Trosisngen. Kurhaus, Gr. Bühnensaal 20.30—22.30 Uhr; 1-6 Mk.).
Katholische Arbeitsgemeinschaft „GEHEIMNISSE UM EIN GRABTUCH", bedeutsame Entdeckungen am Turiner Grabtuch über den Kreuzestod Christi. Vortrag mit Lichtbildern von **Dr. Gerard Müller, B.-Baden.** Kurhaus, Roter Saal (20—22 Uhr; 2 u. 3 Mk.).

Samstag, 21. 2., „KÖNIG KANDAULES" — Schauspiel in 3 Akten von André Gide. Kl. Theater (20—21 45 Uhr 1-8 Mk.). Außer Miete!
Kammerspiele im Kl. Bühnensaal, Erstaufführung: „ORPHEUS IST AN ALLEM SCHULD" — Komödie in 4 Bildern von Helene Longoni. 20—22 Uhr: 2-6 Mk.). Außer Miete!

Sonntag, 22. 2., „THEATER ETWAS VERRÜCKT" — zwei bunte Stunden Kl. Theater (15—17 Uhr; 1-8 Mk.).
Großer Opernabend des SWF unter Mitwirkung deutscher und französ. Solisten. Kurhaus, Gr. Bühnensaal 16.30—18.30 u. 20.30—22.30 Uhr; 2-8 Mk.).
„DAS MINISTERIUM IST BELEIDIGT" — Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!

FAMILIEN-ANZEIGEN

Vermählungen:

Fritz Praetsch — Irmgard Praetsch geb. Zeune. Trauung: 12 Uhr evgl. Landeskirche. B.-Baden, 17. 2. 48, Ludwig-Wilhelmpl. 5. 15-83-S

Geburten:

Brigitte-Susanne-Elisabeth, geb 10. 2. 1948. Josef Rill und Frau Hildegard-Klara geb. Seidel, Baden-Baden.

Peter Bernd, geb. 10. 2. 48. Margot Overlack geb. Terzi, Julius W. Overlack, B.-Baden, Lichtentaler-Allee 42, z. Zt. Josefinenheim. 14-26-S

†

Josef Wunsch † 14. 2. 48 unerwartet im 51. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Frau Walburga Wunsch, geb. Maier u. Töchter Rosa u. Paula, Familie Karl Wunsch u. Angeh. Beerdigung, Dienstag, 17. 2. 48, 16 Uhr. **Baden-Baden, Beuernerstr. 53.**

Frau Emmy Baur, Badedirektor a. D. † am 7. 2. 48. Dr. phil. Karl Baur und Lola Baur, Schapbach, Dipl.-Ing. Herbert Baur und Frau, Baden-Baden, Hardbergstr. 26. 2-220-S
Schapbach, den 7. Februar 1948.

Maria Zimmermann, geb. Maier † am 12. 2. 48 im 67. Lebensjahr nach langem, schweren Leiden. In tiefer Trauer: Ludwig Zimmermann, Bäckermeister, Bühlertal, Otto Zimmermann, und Frau Liesbeth, geb. Korzineck, Hans Zink u. Frau Maria geb. Zimmermann, und 3 Enkelkinder. Bühlertal, 1. 2. 1948. 25-47-S

Olga Feuerer-Springmann, † 13. II. 48 im 49. Lebensjahr. Für erwiesene Anteilnahme herzl. Dank. In tiefstem Leid: Bernhard Springmann und Frau Frieda, geb. Damm, Thea Springmann, Wwe., u. Kind Vera. Baden-Baden, Jagdhausstraße 14. 17-156-S

Für erwiesene Anteilnahme danken

Frau Marie Ernst geb. Huber, Fam. Karl Ernst, Fam. Josef Kohr, Sr. Amata nebst Anverwandten. B.-Baden, Febr. 1948. 5-69-S

Maria Hübschmann geb. Steinel, Kinder Hannelore, Paul u. Horst mit Anverwandten. B.-Baden, Rettigstr. 2. 8-256-S

Geschwister Zerr, Baden-Baden, Burgstraße 1. 25-48-S

STELLEN ANGEBOTE

Lehrling für sof. od. später und Ausläufer (halbtags) für Lebensmittelgeschäft gesucht. Off. u. 4h-1-A an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Gewandter jg. Mann, m. einig. franz. Sprachkenntn. f. leichte Büroarbeiten u. Außendienst v. franz. Dienststelle ges. Sofortmeld. an Verbindungsstelle Druck, B.-Baden, Lange Straße 75. 22-53-S

Gewandter Übersetzer u. Dolmetscher m. perf. Kenntn. d. französ. Sprache u. guter Allgemeinbildung, besonders in wirtschaftl. u. finanz. Fragen z. sofort. Eintritt in gut besoldete Stellung ges. Gefl. Off. an Dolmetscher, Kaiser-Wilhelmstraße 16, Baden-Baden. 4-64-S

Packer gesucht (Fachmann) f. Baden u. Reisen in der franz. Zone. Vorzustellen 8—12 u. 14—18 Uhr Trinkhalle B.-Baden. 4-68-S

Wir suchen für unsere V.(Volksversicherungsorganisation für die Kreise Baden-Baden, Rastatt und das Murgtal arbeitsfreudige **haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter(innen)** mit guter Werbefähigkeit. Sorgfältige Einarbeitung und lfd. Unterstützung durch Fachkräfte. Zugleich suchen wir einen Kassier für die Bezirke Rastatt mit Wohnsitz in Rastatt. Bewerbungen sind zu richten an H. v. Bohlen u. Halbach, Bezirksleitung der Karlsruher Lebensversicherung AG. Karlsruhe (Bad.), Lessingstr. 3.

Vertreter für Foto-Vergrößerungen z. Werbung bei Privaten und Großunternehmen **ges. Studio Foyer, (22c) Königswinter.** 18-199-S

Südwestdeutsche Nachrichten - Agentur sucht Telefonistin mit franz Sprachkenntnissen, Stenotypistin. Vorzustell. Ludwig-Wilhelm-Platz 4 SUEDENA GmbH. 17-155-S

Gute Köchin u. Zimmermädchen sof. ges. Vorzustellen vormittags beim Chef d. belgischen Militär-Mission, Bismarckstr. 4, B.-Baden. 2-217-S

Franz. Familie sucht Stundenfrau 7-8 u. 14-16 Uhr f. Hausarbeit und Besorgungen. Vorzustellen 9-11 Uhr, Europäischer Hof Zimmer 172, Baden-Baden. 17-157-S

Zuverl. erfahrene Säuglingsschwester mit nur besten Zeugnissen zu französischer Familie auf sofort gesucht. Wohnung und Kost im Hause. Vorzustellen b. Kommandant Guillaud, Lichtentaler Str. 14 II, zwischen 9 und 11 Uhr. 7-167-S

Franz. Offiziersfamilie, 4 Pers., sucht zum 10. März Mädchen für alles m. Kochkenntnissen, 28—30 Jahre alt. Vorst. mit Referenzen bei Capt. Martinaud, Kronprinzenstr. 1. Baden-Baden. 12-228-S

Ehrl. sauberes Mädchen, mögl. mit Kochkenntnissen für 3 Pers.-Haush. drgd. ges. Lemke, B.-Baden, Hauptstraße 22, Tel. 1884. 11-129-S

Kinderschwester, staatl. gepr., zu 1-jährigem Kind und Säugling dring. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf unter 9-66-S an das BT.

Mädel od. Frau, ganztägig für Haushalt in franz. Familie gesucht. Gute Kost, gute Bezahlung. Sich wenden an M. Hetsch, 59 Fremersbergstraße, Baden-Baden. 8-259-S

2 Putzfrauen für vormittags gesucht. Garage Zentral (Büro), Lichtentaler Str. 60, B.-Baden, 9—12 Uhr. 7-166-S

Sprechstundenhilfe gesucht. Dr. C. Dzionara, Facharzt für Hals, Nase, Ohren, B.-Baden, Wilhelmstr. 2. 4-62-S

Fleiß., ehrl. Frau für 1 od. 2mal wöchentl. ges. m. Verpfleg. Ebenso Schneiderin ins Haus. Off. u. 14-25-S an das BT.

AN- und VERKÄUFE

Heu gegen entsprechende Vergütung zu kaufen gesucht. Näheres Kapellmattstraße 7 (Ooswinkel).

Gesucht ein Kommunion-Anzug für 11 Jahre alten Jungen. Adr. zu erfr. unter 11-123-S im BT.

Kaufe kompl. Wohnungs-Einrichtung evtl. auch Einzel-Möbel. Off. unter 2-208-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Puppenwagen m. Dach zu kaufen ges. Frau H. Brill, B.-Baden, Lange Str. 116. 2-290-S

1 Italienisches Sprachbuch „Toussaint-Langenscheidt" Original-Methode. 1 Buch „Goethe" Sein Leben und Schaffen. 1 Illustriertes Buch „Der Bazar" 1866, abzugeben. Adresse zu erfragen unter 11-118-S in der Geschäftsstelle des BT Baden-Baden.

1 elektrische Heiz-Sonne, 160 Volt, 1 Violettstrahlen-Hochfrequenz-Heilapparat, 220 Volt, Wechselstrom, 1 Elektrisierapparat für Schüler, 1 Auto-Lichtmaschine, 1 Opernglas, 1 Hand-Reisekoffer (Leder), 5 Osram-Lampen, 4 Volt, kl. Ed., 1 Klingeltransformator, 220 Voit, abzugeben. Adresse zu erfragen unter 11-117-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Handelsgesetzbuch (H.G.B.) und Bürgerliches Gesetzbuch (B.G.B.) geg. gute Bezahlung zu kaufen ges. Off. u. 19-113-S an das BT.

Guterhalt. weißer Herd abzugeben. Adr. zu erfr. u. 14-22-S beim BT.

Grammophon (Polyphon) m. Platten abzugeb. Anzusehen zw. 18 u. 20 Uhr. Adr. zu erfr. u. 9-61-S beim BT

Badewanne weiß emailliert (Stahlblech) m. Ablaufarmatur abzugeben. Off. u. 8-249-S an das BT.

Leere, gut schließende Schmetterlingskästen zu kaufen gesucht. Off. unter 2-205-S an das BT

Pappen, geeignet zum Versand von Fotovergrößerungen, Mindestgröße 19×25 und 25×31 cm, kauft zu Ihren Preisen **Studio Foyer, (22c) Königswinter.** 18-200-S

TAUSCH ANGEBOTE

Biete Kommunion-Anzug, fast neu; suche Anzug f. 18-Jährigen. Ebinger, B.-Lichtental, Haimbachstr. 7. 5-68-S

Suche Küchenherd. Biete 3½ m Kleiderstoff und Wertausgleich. Offerten unter 18-208-S an die Gesch des BT Baden-Baden.

Biete Radioapparat, neuwert., Allstrom, 220 V, Kleinempfänger; suche guten H.-Anzug, 1.78 m Gr. od. Anzugstoff. Off. u. 2-288-S an das BT.

Gebe ab: Nußbaum-Vitrine und Bücherschrank antik, Standuhr antik u. Ledersessel sowie einfache Kücheneinrichtung. Nehme gutes Pelzwerk in Zahlung. Off u. 6-142-S an das BT.

Biete Sportschuhe Gr. 38½ u. 39 nach Wahl, suche Knabenschuhe Gr. 37. Off. u. 7-154-S a. d. BT.

Biete Elektro-Motore 220 Volt Gleichstrom, 3,5 PS u. 1,5 PS, suche gleiche Stärken in 220/380 Volt Drehstrom. Angebote an Druckerei Weisbach, Baden-Baden-Oos. 2-297-S

Neuwert. H.-Wintermantel, Anzug n. Wahl u. D.-Schuhe geboten gegen nur neuwert. D.-Pelzmantel braun od. schwarz Gr. 44. Off. u. 2-296-S an das BT.

Biete Schreibmaschine gegen Radio. Offerten unter 6-144-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Für Konfirmation geeignet. Wollkleid, kl. Figur abzugeben. Gesucht Damenkleidung. 42/44. Off. u. 12-219-S an das BT.

TIERMARKT

Engl. Terrier, 9 Mon., Zwergspitz, 4 Mon., abzugeben. Friedrich, Lenauweg 1b, Baden-Baden. 6-155-S

Junge Deutsche Schäferhunde, von dressierter Hündin abstammend abzugeben. Achern, Unzhursterstr. 33.

Ein Salz- und Pfefferschnauzer Rüde, ca. 1 Jahr alt m. Stammbaum, sehr wachsam zu verk. Off. u. 10-224-S **an das BT. B.-Baden.**

WOHNUNGSMARKT

Geb. seriöse Angestellte französische Dienststelle, angenehme Mieterin, sucht möbl. Zimmer. Selbstbedienung. Federbetten vorh Off. unter 19-111-S an das BT.

Wohnungstausch Darmstadt-B.-Baden. Geboten in Darmstadt moderne erstkl. 4 Zimmer, Küche u. Bad m. Mansarde (hiervon untervermietet 2 Räume); gesucht in B.-Baden 2-3 Zimmer, Küche, mögl. mit Bad, Stadtmitte erwünscht. Offerten unt. 17-101-S an das BT.

Berufstätiges Ehepaar sucht möbl. Doppel- oder größeres Einzelzimmer mit Küchenbenützung. Kleineres Einzelzimmer möbl. kann in Tausch gegeben werden. Off. unter 8-230-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

VERSCHIEDENES

Heimkehrer, 31 J., 1.75 gr., Kraftf. sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels od. Witwe zw. spät. Heirat. Off. u. 15-77-S an das BT.

Unsere Agentur Friedrich Peter. B.-Baden, Waldseestr. 6, ist jetzt unter Nr. 60 972 telefonisch zu erreichen. Gothaer Feuerversicherungsbank A.-G. Köln: Gothaer Transport- und Rückversicherung A.-G. Köln. Versicherungen aller Art. 16-169-S

Wer erteilt Unterricht in Stenographie (Eilschrift) Off u. Nr. 17-145-S a. d. Gesch. d BT. Baden-Baden

Briefmarkensammlung altdeutsch und Ausland, Massenware, und ein größerer Posten ungeordneter Marken zu tauschen gegen 10 Pfg., 1.—, 2.— und 5.— Marken der franz. Zone. Tel. 61 884, Lemke, Baden-Baden, Hauptstraße 22. 11-78-S

VERLOREN GEFUNDEN

Personnes Deplacees-Ausweis Nr. 9096 auf den Namen Hedwig Puhk lautend am Montag, 2. 2. 48 verloren. Bitte abzugeben Fundbüro, Baden-Baden. 15-81-S

Verloren am 31. 1. vor d. Bahnhof Oos eine exponierte Filmspule. Wiederbringer erhält Belohnung. Assmus, **B.-Baden, Sofienstr. 22.** 1-78-S